Vermischte Nachrichten

Erzeugung künstlichen Radiums?

DNB. **London,** 22. Sept. News Chronicle meldet, die langgesuchte Formel für die Erzeugung künstlichen Radiums sei von dem Wissenschaftlerehepaar Joliot nach lebenslänglichen Forschungen gefunden worden. Diese aufsehenerregende Entdeckung, die Anfang nächsten Monats auf einer Konferenz von 600 Gelehrten in London und Cambridge verkündet werden soll, bedeutet eine neue Aera im Kriege gegen den Krebs. Tausende von Opfern würden in der Lage sein, Radium in nötigen Mengen und billig zu erhalten. Frau Joliot ist die Tochter der verstorbenen berühmten Frau Curie.

Das Hilfsflugzeug der Indienflieger abgestürzt. — Vier Tote.

DNB. **London,** 22. Sept. Das Flugzeug, das die englischen Indienflieger Cobham und Helmore in der Nähe von Portsmouth mit Brennstoff versorgt hat, ist auf dem Rückflug zwischen Aston-Clinton und Aylesbury-Bucks abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Die verkohlten Leichen des Fliegers und der drei Mechaniker, die die Brennstoffversorgung der Indienflieger durchgeführt hatten, wurden aus den Trümmern geborgen.

Englischer Tank explodiert.

DNB. **London,** 21. Sept. Bei den gegenwärtig in der Nähe von Swindon stattfindenden Felddienstübungen verunglückte ein 16-Tonnen-Tank der ersten englischen Tankbrigade. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache geriet der Benzinvorrat der Kriegsmaschine in Brand und brachte seine Geschütz- und Maschinengewehrmunition zur Explosion. Die Mannschaft konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Der führerlose Tank, aus dem 10 Meter hohe Flammen emporschossen, rollte unter fortwährenden Detonationen und Explosionen einen Hügel abwärts. Ein auf seinem Wege befindlicher anderer Tank wurde von seinem Führer zur Seite gerissen und zerbrach dabei einen Telegraphenmast. Der durchgegangene Tank blieb schließlich in einer Hecke hängen und brannte vollständig aus.

Eine Schlange verursacht ein schweres Bootsunglück.

DNB. **London,** 22. Sept. Einer Blättermeldung aus Bombay zufolge verursachte eine Kobra ein schweres Bootsunglück auf dem Tschambal-Fluß in der Nähe von Gwalior. Mitten im Fluß stieß das Fährboot mit einem flußabwärts treibenden Strohdach zusammen. In dem Stroh befand sich eine große Kobra, die bei dem Zusammenstoß an Bord des Bootes glitt. Die Fahrgäste drängten sich vor Schrick auf einer Seite des Bootes zusammen, das infolgedessen kenterte. 17 Personen ertranken.

Das Fährbotunglück auf dem Krischna-Fluß. 93 Tote.

DNB. **Puna,** 24. Sept. Durch das Fährbootunglück auf dem Krischna-Fluß sind von 225 Passagiere 93 ertrunken. Ungefähr 100 Passagiere konnten gerettet werden, über 30 werden noch vermißt.

200 mal Amsterdam-Batavia und zurück

DNB. **Berlin,** 21. Sept. In Batavia landete am Donnerstag, wie die Lufthansa mitteilt, das planmäßige Streckenflugzeug der Königlich-Niederländischen Luftverkehrsgesellschaft nach Zurücklegung des 200. planmäßigen Postflugs der Strecke Amsterdam—Batavia (Niederl.-Indien). Seit 1929 fliegt die KLM diese längste aller von Europa ausgehenden Flugstrecken mt vollem Erfolg. Die jede Woche in beiden Richtungen durchgeführten Flüge über die 14 000 Km. lange Strecke wurden mit völliger Regelmäßigkeit durchgeführt. Die Reisezeit betrug jedesmal 7½ Tage. Neben der deutschen Luftpostverbindung über den Atlantik nach Südamerika ist diese Strecke die wohl wirtschaftlich bedeutendste Luftverkehrsverbindung. Wie lebhaft der Anteil auch Deutschlands an dieser Luftlinie ist, geht daraus hervor, daß allein aus Deutschland wöchentlich etwa 100 Kg. Post über die KLM-Strecke befördert werden. Die freundschaftliche Zusammenarbeit der Deutschen Lufthansa mit der holländischen Luftverkehrsgesellschaft ist in Deutschland allgemein bekannt. So führt diese Verbindung von Amsterdam nach Batavia, während der Sommermonat über Halle—Leipzig u. dann weiter über den Balkan. Während der Wintermonate, also ab 1. November, werden die KLM-Maschinen wieder ihren Weg über Marseille—Rom nehmen, der aus meteorologischen Gründen dann günstiger erscheint.

Allerlei Wissenswertes

Fallende Sterne. Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, welche sogenannten Meteorringen angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteorringe meist Ueberreste von Kometen, die sich im Lauf der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn; beim Durcheilen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen“ und zwischen dem 19. und 25. zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahr war der „Draconidenfall“ am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Stunden fielen Tausende und Abertausende von helleren und schwächeren Meteoren, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini-Zinner“ herrührten. Vielleicht beschert der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahr wieder so ein prächtiges Gratisfeuerwerk.

Vorsicht mit Obstkernen und Obstabfällen. Die Obstzeit bringt die alte Unsitte wieder mit sich, Kerne und sonstige Abfälle einfach auf die Straße zu werfen, ohne daß man bedenkt, in welche Gefahr man Straßengänger damit versetzen kann. Besonders alte Leute, Invaliden, Kinder usw. können sehr leicht durch solche Abfälle zu Fall kommen und sich, wie die zahlreichen Unfälle beweisen, schwere Sturzverletzungen zuziehen. In Rücksicht auf die Mitmenschen sollte jeder darauf achten, diese Abfälle nicht auf die Gehwege zu werfen, sondern diese in Abfallkästen oder an geeigneten Stellen wegzuwerfen. Nehmt Rücksicht auf eure Mitmenschen!

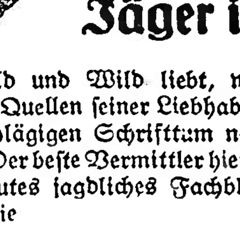
MAGGI'S WÜRZE
feines Aroma × ausgiebig × preiswert

Tomatensalat für 4 Personen
8 feste Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, Saft einer Zitrone, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Die Tomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Zitronensaft hineintropfen lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie daruntergeben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ziehen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

Generalvertretung und Kundendienst-Stelle: Fritz Hetz, Karlsruhe i. B., Durlacher Allee 58, Fernruf 2835 und 2836

Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150
mit schwenkbarem Wringer

Jetzt auch mit Anwurfmotor
D. R. G. M.
für einen Preis, der auch Jhnen die Möglichkeit gibt, elektrisch zu waschen.
Gr. 1 (80 Liter) RM. 275.-
" 2 (100 ") " 290.-
" 3 (120 ") " 305.-
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A. G. Gütersloh/Westf.



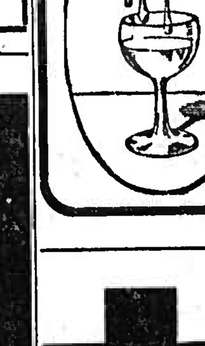
Wer Jäger ist,
wer Wald und Wild liebt, wird gern den Quellen seiner Liebhaberei im einschlägigen Schrifttum nachspüren. Der beste Vermittler hierfür ist ein gutes jagdliches Fachblatt, wie es die
„Deutsche Jagd“
darstellt. Außer fesselnden Beiträgen jagdlicher Art bringt sie auch interessante Berichte aus dem Gebiet des Schießwesens und der Zucht und Dressur von Jagdhunden.
Die „Deutsche Jagd“ ist amtliches Organ des Landesverbandes der preußischen Jäger und eine der Zeitschriften, deren Abonnement für die Erteilung des Jahresjagdscheines vorgeschrieben ist.
Wöchentlich erscheint ein zirka 64 Seiten starkes, reich illustriertes Heft zum Preise von monatlich 1,— RM. (Probeheft kostenlos!)
Verlag J. Neumann-Neudamm

Preiswerte
Möbel
Eich. Schlafzimmer Modell „Alice“ 180 cm Schrank kompl. mit Frisierkommode ... 410.-
Eich. Schlafzimmer Modell „Zilli“ 180 cm Schrank komplett mit schöner Frisierkom. . 420.-
Eich. Schlafzimmer Modell „Nr. 101“, sehr schönes und schweres Zimmer, äuß. billig . 450.-
Elfenbein-Küchen lauter hervorrag. Modelle in feinem Lack u. reichh. Innenausstattg. von 135.- an
Annahme v. Ehestandsdarl. Lagerg. bis z. Gebrauch frei
Lauth
Freiburg, Kaiserstr. 152
neben Friedrichsbau
„Das billige Möbelhaus“

Beginne im Saale des Gasthauses zum Dreikönig am Mittwoch, den 26. ds. Mts. abends ½9 Uhr einen
Tanzkurs
Anmeldungen nimmt entgegen: Graf zum Dreikönig.
Franz Steiger
M. d. D. E. D. T.
8402

Laden-Lokal 3127
nächst dem Marktplatz zu verpacht.
Fr. Schwörer, Lammstraße 4 Emmendingen

In Privathaush. Nähe Emmendingens, wird zum 1. Okt. evg., erfahr.
Kindermädchen
zu 3jährig. Mädchen u. zur Mith. im Haush. gesucht Nähkenntnisse erwünscht. Köchin vorhanden. 8400
Zu erfr. in d. Geschäftsst. ds. Bl.



Soll Ihr **Most** gut vergären, rasch sich klären, dann nehmen Sie nur
Kitzinger Reinzuchthefen
Zu haben bestimmt bei:
W. Reichelt, Drogerie
H. Kromer Ww., Drogerie 3090

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung
Sylvia Sidney, Amerikas größte Schauspielerin in
JENNY GERHARDT
Ein Frauenleben — ein Frauenschicksal, mit all der Süsse und Bitterkeit, die eine große Liebe geben kann.
Hierzu:
Ein sensat. Wildwest- u. Abenteurerfilm: „Der König der wilden Pferde“
Mittwoch, 26. September:
Skandal in Budapest 3401

Ihr Bruch-Band darf nicht lästig und hindernd sein! Hat Ihr Arzt einen Bruch festgestellt, dann empfehle ich Ihnen, sich für meine gesetzlich geschützten
„Hella“-Bandagen — neuester Konstrukt.
zu interessieren. Für ganz schwere Hodenbrüche meine „Patent“-Bandage. Ferner Spezial-Bandagen mit und ohne Feder. Für jeden Fall individuelle Maßanfertigung! — Außerdem
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener, preiswerter Ausführung
C. A. Steinberg, Freiburg i. Br., jetzt: Kaiserstraße 107
Fernsprecher 1650 — Lieferant sämtlicher Krankenkassen [1885

Sie ziehen um? —

Vergessen Sie aber nicht die „Breisgauer Nachrichten“ rechtzeitig zu benachrichtigen, damit die Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung erleidet.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten“
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Name: ....

frühere Adresse: ....

jetzige Adresse: ....

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 223 — Emmendingen, Dienstag, 25. September 1934 — 69. Jahrgang

Das Arbeitsprogramm in Genf

DNB. **Genf,** 22. Sept. Das Präsidium der Vollversammlung hat am Samstag beschlossen, die nächste Vollversammlung, wenn möglich, zum nächsten Mittwoch einzuberufen. Man hofft, die Arbeiten in den Ausschüssen bis dahin soweit zu fördern, daß die nötigen Beschlüsse und Anträge vorliegen, über die die Völkerbundsversammlung noch abzustimmen hat.

Wie man hört, besteht die Absicht, die Völkerbundstagung nach Möglichkeit nicht über Donnerstag hinauszuschieben. Danach würde dann nur noch eine Tagung des Völkerbundsrates stattfinden. Ob der Völkerbundsrat überhaupt noch zu einer Behandlung der Saarabstimmung kommt, ist nach wie vor zweifelhaft. Als sicher gilt schon heute, daß er sich in keiner Weise mehr materiell mit der französischen Denkschrift befäßtigt, weil die Vorarbeiten hierfür im Saarausschuß noch weit zurück sind; aber auch die andere Möglichkeit, daß der Rat sich noch mit einigen Schreiben und Eingaben des Präsidenten Knox oder mit Beschwerden der Deutschen Front oder anderen Anträgen befaßt, gilt als nicht mehr sehr groß. Es ist wahrscheinlich, daß alle ernsthafteren Saarangelegenheiten der für November in Aussicht genommenen außerordentlichen Ratstagung vorbehalten bleiben.

Da der französische Außenminister Barthou am kommenden Montag wieder in Genf sein wird, nimmt man an, daß die Besprechungen über die österreichische Frage dann weiter gehen werden, obgleich hier die Voraussetzungen für eine Lösung noch immer höchst ungünstig sind. Auch der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg wird anfangs nächster Woche wieder in Genf sein. Im allgemeinen kann jetzt schon festgestellt werden, daß die großen internationalen Fragen, Donauproblem, Ostpaktfragen, die französisch-italienische Annäherung und die Minderheitenfrage von einer wirklichen Klärung noch weit entfernt sind und daß hier die tatsächlichen Ergebnisse fast überall hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Genf, 24. Sept. Die Minderheitenaussprache im Politischen Ausschuß wurde auch am Montag fortgesetzt. Der ungarische Vertreter von Eckhard schlug die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses vor, der die Lage der Minderheiten in Ungarn, Rumänien, Südslavien und der Tschechoslowakei untersuchen solle. Benesch antwortete darauf ausweichend. Für Dienstag nachmittag wurde überraschend eine Sitzung des Völkerbundsrates angesetzt.

Die Arbeiten des Genfer Dreierausschusses.

DNB. **Genf,** 24. Sept. Bevor Ende September die Bundesversammlung und die Ratstagung zu Ende geht, wird der Dreierausschuß für das Saargebiet nochmals zusammentreffen, um verschiedene technische Fragen zur Vorbereitung der Saarabstimmung zu klären. Es handelt sich dabei unter anderem um Haushaltungserhöhungen des Abstimmungsausschusses, ferner um die Verstärkung der Polizeikräfte, die in erster Linie durch Werbung im Saargebiet zu erfolgen hat, während Knox die Absicht verfolgt, Werbungen in der Schweiz vorzunehmen. Zu diesem Plan wird jedoch die schweizerische Regierung erst im Laufe dieser Woche Stellung nehmen. Außerdm stehen noch verschiedene Eingaben der Saarregierung und des Abstimmungsausschusses zur Debatte, z. B. die Frage der Uebernahme der Saarbeamten, Abänderungen der Abstimmungsordnung und dergleichen mehr.

In diesem Zusammenhang hat der Präsident des Dreier-Ausschusses, Aloisi, den Wunsch geäußert, auch mit der deutschen Regierung über einige dieser Fragen in Verbindung zu treten. Es besteht daher die Möglichkeit, daß im Laufe dieser Woche, bevor der Dreier-Ausschuß auseinandergeht, eine Fühlungnahme zwischen dem deutschen Gesandten in Bern, Freiherrn von Weizsäcker, und Aloisi stattfinden wird. Wichtigere Beschlüsse werden weder der Dreier-Ausschuß noch der Rat in der Saarangelegenheit im Laufe der gegenwärtigen Tagung treffen.

Die Genfer Verhandlungen Barthous.

DNB. **Paris,** 24. Sept. Mit der Rückkehr Barthous nach Genf treten drei Hauptfragen wieder in den Vordergrund des Interesses. Diese drei Fragen sind die öftreichische Unabhängigkeit, die bevorstehende Abstimmung im Saargebiet und der Ostpakt. Die Pariser Morgenblätter befassen sich zum Teil eingehend mit diesen Problemen.

Große Gegensätze bei der Besprechung der österreichischen Frage in Genf.

DNB. **Genf,** 24. Sept. Am heutigen Montagvormittag hat auch der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg eine Zeit lang an den Besprechungen zwischen Barthou und Aloisi über die österreichische Frage teilgenommen. Später hat sich dann auch noch Eden mit Barthou und Aloisi besprochen, um sich ebenfalls an den Besprechungen über Oesterreich zu beteiligen. Wie man von englischer Seite hört, ist der Vertreter Englands dabei aber sehr zurückhaltend gewesen und hat keine eigenen Vorschläge gemacht. Wie weiter verlautet, sind auch heute sehr starke Gegensätze zwischen Italien und der französischen Gruppe aufgetaucht, wodurch ernsthafte Fortschritte unmöglich wurden. Dabei wird versichert, daß der Streit nicht so sehr zwischen Frankreich und Italien, sondern zwischen der Kleinen Entente und Italien, vor allem Südslawien und Italien bestehe. Da Frankreich den Standpunkt seines Bundesgenossen aber nicht außer Acht lassen kann, so war es auch nicht möglich, zwischen Aloisi und Barthou zu einer Einigung zu kommen. Die Verhandlungen über Oesterreich sollen am Dienstag fortgesetzt werden.

Aus dem Reich

Oberst von Hindenburg scheidet mit dem Charakter eines Generalmajors aus dem Heeresdienst.

DNB. Berlin, 24. Sept. Oberst von Hindenburg, der Sohn und langjährige erste Adjutant des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, scheidet mit dem 30. September 1934 auf seinen Antrag aus dem Heeresdienst aus. Jhm ist der Charakter als Generalmajor mit der Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform verliehen worden.

Die deutsch-englischen Besprechungen über Finanz- und Wirtschaftsfragen. Eine Zwischenlösung.

DNB. Berlin, 24. Sept. Die bisherigen Besprechungen zwischen der deutschen und der britischen Delegation waren einer allgemeinen Erörterung der schwebenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gewidmet. Mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der neuen deutschen Devisenregelung ist für die Behandlung der englischen Einfuhr nach Deutschland eine Zwischenlösung vorläufig getroffen worden, die die Einfuhr der in dem deutsch-englischen Zahlungsabkommen vom August 1934 behandelten Waren betreffen.

Weiter günstige Entwicklung der Reichssteuereinnahmen im August.

DNB. **Berlin,** 22. Sept.. Im Monat August betrugen die Einnahmen an Steuern und Zöllen 643,5 gegen 533,2 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Mehraufkommen im August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beläuft sich somit auf 110,3. In diesem Zeitraum vom 1. April bis 31. August 1934 betrug das Aufkommen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 1907,5 gegen 1608,4 im entsprechenden Vorjahreszeitraum, während bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1305,9 (1121,9) vereinnahmt wurden, so daß insgesamt 3213,4 (2730,3) aufgekommen sind, das entspricht einem Aufkommensmehr von 483,1 Mill. RM. in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Abstimmungskampf im Saargebiet

Saarbrücken, 24. Sept. Am Sonntag begann im Saargebiet der große Abstimmungskampf der Deutschen Front mit einer Reihe von Versammlungen in allen Kreisen. In drei Versammlungen ergriff Landesleiter Pirro selbst das Wort, in anderen sprachen die Pfarrer Wilhelm und Wüsten sowie der Führer der Deutschen Gewerkschaftsfront, Peter Kiefer.

Massenversammlungen in Saarlouis und Merzig.

DNB. **Saarbrücken,** 24. Sept. Die Kundgebungen, die am gestrigen Sonntag zur Eröffnung des Abstimmungskampfes im ganzen Saargebiet stattfanden, hatten allenthalben Massenbesuch aufzuweisen. So waren z. B. in Saarlouis die drei größten Säle überfüllt.

Trotz der Disziplin der Angehörigen der Deutschen Front, die jedes über den normalen Ordnungsdienst hinausgehende Polizeiaufgebot unnötig macht, hat es sich die Regierungskommission nicht versagen können, mehrere Versammlungen zu verbieten mit der Begründung, sie habe nicht genügend Polizeikräfte, um in sämtlichen Versammlungslokalen für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Kein Jugendlicher vom Osterabgang beschäftigungslos

NdZ. **Berlin,** 22. Sept. Der Sachreferent in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Dr. Handrick, macht, wie das NdZ meldet, in der „Arbeitslosenhilfe“ die erfreuliche Mitteilung, daß es den Bemühungen aller beteiligten Stellen gelungen sei, das Problem der Unterbringung der schulentlassenen Jugendlichen in der Wirtschaft für den so stark überfüllten Entlassungsjahrgang Ostern 1934 zu lösen. Gegenüber 600 000 Jugendlichen im Vorjahre waren diesmal 1,2 Millionen aus der Schule entlassen worden. Trotz der schon aus diesen Zahlen ersichtlichen Schwierigkeiten gelang es sehr bald, rd. 70 Prozent der schulentlassenen männlichen und etwa 50 Prozent der weiblichen Jugend in einer Lehr-, Arbeits- oder Ausbildungsstätte unterzubringen. Von den Abiturienten, die nicht zum Hochschulstudium zugelassen worden waren, nahm der FAD die meisten auf. Landjahr und hauswirtschaftliches Jahr für Mädchen bewirkten zusammen mit den übrigen Bildungsmaßahmen der Reichsanstalt und anderer Stellen eine weitere fühlbare Entlastung. Oberregierungsrat Dr. Handrick kommt zu der abschließenden Feststellung, daß kein Jugendlicher, der Ostern 1934 die Schule verlassen hat, im Augenblick beschäftigungslos sei. Angesichts dieser günstigen Situation sind keinerlei Schwierigkeiten aus der Tatsache zu erwarten, daß zum Oktober wiederum Schulentlassungen erfolgen. Die Oktoberentlassungen spielen erfahrungsgemäß ziffernmäßig gegenüber den Osternentlassungen so gut wie gar keine Rolle.

Der Tod im Schacht

Der brennende Grasforder Schacht wird zugemauert

DNB. **London,** 24. Sept. Aus Wrexham wird berichtet, daß nur zehn Leichen geborgen worden sind, darunter die von zwei Mitgliedern der Rettungsabteilungen. In der Nacht zum Montag wurden die überlebenden Grubenponies an die Oberfläche gebracht. Zur gleichen Zeit war in 800 Meter Tiefe eine Abteilung von Bergleuten damit beschäftigt, den brennenden Teil der Grube durch Querwände aus Ziegelsteinen und Zement luftdicht abzusperren. **Da jetzt endgültig mit einer Verlustliste von 260 Toten gerechnet werden muß, ist die Katastrophe von Wrexham die drittschwerste, die das Land in diesem Jahrhundert betroffen hat.** Die Zahl der Opfer war nur in zwei Fällen größer, nämlich im Jahre 1910, wo in Lancashire 344 Bergleute den Tod fanden, und im Jahre 1913, wo in Glamorgan 439 Bergleute starben. Geldsammlungen für die Hinterbliebenen des Wrexhamer Unglücks sind bereits in vollem Gange. Am Samstag abend waren über 7000 Pfund Sterling gezeichnet.

Deutsches Beileid zum Grubenunglück von Wrexham.

DNB. Berlin, 24. Sept. Anläßlich des Unglückes auf der Grasford-Grube in Wrexham hat der Reichsarbeitsminister an den Präsidenten des Board of Trade folgendes Telegramm geschickt:

„**Die Nachricht von den furchtbaren Gru**benunglück auf der Grasford-Grube in Wrexham hat mich tief erschüttert. Ich bitte Ew. Exz., den Ausdruck meines tiefgefühlten Beileids entgegenzunehmen. Reichsarbeitsminister Franz Seldte.“

Das Brandunglück bei Ruda

DNB. **Kattowitz,** 22. Sept. Zu dem bereits gemeldeten schweren Brandunglück auf der Halde des Klaraschachtes in Ruda werden noch folgende Einzelheiten bekannt.

Der Grubenzug, der die Kohlenabfälle auf die Halde bringen sollte, wurde bereits während der Fahrt, wie gewöhnlich, von zahlreichen Arbeitslosen bestiegen, die auf diese Weise möglichst die in dem Abfall noch enthaltenen festen Kohlenstücke an sich bringen wollten. Die Wagen des Grubenzuges waren mit einer dicken Kohlenstaubschicht bedeckt, die sich beim Entladen offenbar durch die aus der Halde hervorschlagenden Stichflammen entzündete. Plötzlich schlugen Flammen in Höhe von 10 bis 15 Meter aus der Halde hervor und breiteten sich in einer Länge von 20 bis 30 Meter aus. Die Folgen waren furchtbar. Ein Arbeitsloser nach dem anderen wurden von den Flammen erfaßt. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Die gleichfalls mit Kohlenstaub bedeckten Kleider der Arbeitslosen brannten wie Zun-

ber. Lauf schreiend liefen die Unglücklichen auf der Halde umher und versuchten sich die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Einige der Arbeitslosen entgingen dem sicheren Tode dadurch, daß sie in einen in der Nähe liegenden Schlammdümpel sprangen.

Die Rettungsaktion, die von der Grubenwehr sofort eingeleitet wurde, dauerte etwa 40 Minuten. Mit Kraftwagen und anderen verfügbaren Fahrzeugen wurden die 34 Verunglückten in die nächsten Krankenhäuser gebracht. Wie verlautet, haben 15 Arbeitslose so schwere Brandverletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Schaufenster-Ausschmückung am Erntedankfest

DNB. **Berlin**, 21. Sept. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt in Verbindung mit der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (NSDW) und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels die Richtlinien für die Ausschmückung der Schaufenster zum Erntedankfest 1934 — am 30. September — nachstehend bekannt. Alle Einzelhändler haben diese Richtlinien genau zu beachten.

Die Schaufenster sollen, der Bedeutung dieses Tages entsprechend, in festlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, wird empfohlen, mit der Ausschmückung am Samstag, den 29. September, zu beginnen. Für die Dekorationen ist vor allem an den Außenfronten frischer Grünschmuck, wie Fichte, Tanne und Eiche, zu verwenden. Dieser frische Grünschmuck ist jedoch frühestens erst Samstag, den 29. September, abends anzubringen.

Die Dekorationen der Schaufenster sind am Dienstag, den 2. Oktober, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekorationen soll die Verbundenheit von Stadt und Land sein. Insbesondere soll an diesem Tage der Dank des Städters an den landschaffenden Volksgenossen zum Ausdruck gelangen. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse oder Symbole des deutschen Bauern ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftsgruppen mit der Landwirtschaft im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen.

In den Dekorationen sollen frische Blumen, Kornähren, Erntedankbänder und dergleichen Verwendung finden. Wo dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, wird die Anwendung von künstlichen Blumen zugelassen. Unbedingt abzulehnen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten der nationalsozialistischen Führer und von allen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kitsches streifen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Tagung

Die Generalversammlung des deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Vaduz.

DNB. **Vaduz** (Liechtenstein), 23. Sept. Am 22. und 23. September hielt der Deutsch und Oesterreichische Alpenverein in Vaduz seine 60. Generalversammlung ab. Besucht war die Tagung von rund 300 Delegierten beider Länder. Neben den Sitzungen der Ausschüsse und Sektionen des Deutsch und Oesterreichischen Alpenvereins führte der Verein zum Schutz der Alpen-Pflanzen am Samstag nachmittag seine Hauptversammlung durch, die sich auf Antrag des Hauptausschusses des Deutsch und Oesterreichischen Alpenvereins bereit erklärte, die Tätigkeit des Vereins auch auf den Tierschutz auszudehnen.

Am Sonntag fand die von 304 reichsdeutschen und österreichischen Sektionen besuchte Hauptversammlung statt. Nach einer Ehrung der bei der Erstbesteigung des Nanga Parbat im Himalaja ums Leben gekommenen deutschen Bergsteiger und der übrigen Expeditionsteilnehmer genehmigte die Versammlung den Jahresbericht. Sie beschloß ferner Beihilfen von 80 000 Mark für Hütten- und Wegbauten und genehmigte den Jahresbericht für 1935, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 756 000 Mark vorsieht. Ein Antrag auf Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge für die österreichischen Vereinsmitglieder wurde abgelehnt. Schließlich wurde eine Entschließung gefaßt, mit aller Kraft am Bestehen des Deutsch und Oesterreichischen Alpenvereins trotz der gegenwärtig getrübten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich festzuhalten.

Japanisch-russische Einigung über die Ostchinabahn?

DNB. **London**, 24. Sept. **Wie Reuter aus Tokio meldet, sollen der japanische Außenminister Hirota und der Sowjetbotschafter Yureneff zu einer unverbindlichen Einigung gekommen sein, wonach Sowjetrußland 170 Millionen Yen als Preis für die Abtretung der chinesischen Ostbahn erhalten soll.**

DNB. **Tokio**, 24. Sept. Im Ministerium des Auswärtigen wurden Einzelheiten über die Regelung der Ostchinabahnfrage bekannt gegeben, die jetzt tatsächlich endlich erreicht zu sein scheint. Von dem Kaufpreis, der 170 Millionen Yen beträgt, sollen zwei Drittel in Waren erledigt werden. Nur das letzte Drittel wird in bar bezahlt und zwar zur Hälfte sofort, der Rest innerhalb von drei Jahren in Raten. Auf Grund des Besitzwechsels werden sämtliche sowjetrussischen Angestellten der Eisenbahn innerhalb von sechs Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages entlassen werden können. Damit wäre eine Ursache der vielen Reibungen im Fernen Osten endgültig beseitigt. Zur Abfindung der ausscheidenden sowjetrussischen Beamten ist nach japanischer Darstellung innerhalb der Gesamtkaufsumme ein Betrag von 30 Millionen Yen gesondert ausgeworfen.

Politische Tagesschau

Wieder-Zulassung des Adels-Titels in Oesterreich?

DNB. **Wien**, 22. Sept. Blättermeldungen zufolge plant die Regierung auf dem Wege eines Sondergesetzes die Adels-Titel in Oesterreich wieder zuzulassen. Ueber das Gesetz soll gleich nach dem Zusammentritt der neuen beratenden Organe der Gesetzgebung entschieden werden.

In der Praxis sind bereits seit einigen Monaten die alten Adels-Titel der Vorkriegszeit in Oesterreich wieder eingeführt worden.

Ueberall französische Truppenverstärkungen.

DNB. **Paris**, 24. Sept. Im „Figaro" nimmt General Diessel zu Pressemeldungen über die Verstärkung der Garnison Paris Stellung und sucht die Wirkung dieser Meldungen dadurch abzuschwächen, daß er schreibt, in Wirklichkeit würden nahezu überall mehr oder weniger bedeutende Truppenverstärkungen vorgenommen. Umfangreich seien diese Verstärkungen besonders in der Gegend der Grenzbefestigungen. Leider liege Paris nahe der französischen Ostgrenze; es sei daher logisch, daß auch die Pariser Garnison an der durch die Gesamterhöhung der Kontingentsziffer begründeten Verstärkung teilhabe.

Die Giftgasabteilungen in den Heeren.

DNB. **London**, 24. Sept. **Die Presse schenkt der aus den Verhandlungen des amerikanischen Rüstungsausschusses hervorgegangenen Tatsache, daß jede zum Völkerbund gehörende Nation Giftgasabteilungen in ihrem Heer unterhalte, starke Beachtung. Es wird darauf hingewiesen, daß dies eine Verletzung der vom Völkerbund für die Kriegsführung geschaffenen Regeln sei.**

Rußland bestreitet Grenzverletzung.

DNB. **Charbin**, 24. Sept. **Auf die mandschurische Protestnote wegen der russischen Befestigungen am Zusammenfluß des Ussuri und des Amur wird jetzt eine russische Erklärung veröffentlicht. Darin wird der Vorwurf einer Grenzverletzung scharf zurückgewiesen und betont, daß es sich um sowjetrussisches Gebiet handle. Die Befestigungen seien daher durchaus berechtigt.**

Das Vorgehen gegen die Rauschgifthändler in China.

DNB. **London**, 22. Sept. Times meldet aus Peking: ein weiterer Rauschgifthändler ist öffentlich auf der Himmelsbrücke hingerichtet worden. Weitere Hinrichtungen werden erwartet. Das erste städtische Heim für die Behandlung von Rauschgiftopfern in China ist in Peking eröffnet worden. Es hat 800 Insassen, die unter Polizeiaufsicht stehen. Die Strafe für einen Rückfall in das Laster nach der Entlassung ist Erschießen. Die Wohlfahrtsbehörden schätzen, daß sich in Peking 70 000 Rauschgiftopfer aufhalten.

Weitere japanfeindliche Zwischenfälle in Arizona.

DNB. **Tokio**, 24. Sept. Wie die japanische Presse meldet, haben sich im Staat Arizona in den Vereinigten Staaten neue japanfeindliche Kundgebungen ereignet. In mehreren Fällen sind die Anwesen japanischer Siedler von Sprengstoffen heimgesucht worden. Der japanische Konsul in Los Angeles wird bei den amerikanischen zuständigen Stellen Protest einlegen.

Paraguayanische Truppen vernichten ein bolivianisches Regiment.

DNB. **Asuncion**, 24. Sept. Laut Mitteilung des Kriegsministers haben die paraguayanischen Truppen im Frontabschnitt von Vallivian ein bolivianisches Regiment vernichtet sowie Gefangene und große Beute gemacht. Die bolivianischen Truppen ließen 250 Tote auf dem Kampfplatz.

Noch keine völlige Wiederaufnahme der Arbeit im amerikanischen Streik.

DNB. **Newyork**, 24. Sept. Die völlige Wiederaufnahme der Arbeit scheint sich in einzelnen Landesteilen zu verzögern. In New-Jersey sollen die Arbeiter einiger Seidenfabriken weiter streiken. In Südkarolina kündigten mehrere Baumwollfabriken an, daß ihre Betriebe zeitweilig weiter geschlossen gehalten werden.

Freude im Hause Savoyen

DNB. **Neapel**, 25. Sept. Die italienische Kronprinzessin Maria von Savoyen schenkte am Montag den 24. September, abends, einem Mädchen das Leben, das den Namen Maria Pia führen wird. Große Freude herrscht in den Straßen Neapels und die gespante Erwartung der letzten Wochen löste sich in Kundgebungen vor dem Königspalast und in Dankgottesdiensten aus. Die Stadt hatte durch eine Sammlung, an der sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten, die Wiege für das Königskind geschenkt. In Rom verkündeten 50 Salutschüsse dem in froher Erwartung harrenden Volk das Eintreffen des freudigen Ereignisses im Hause Savoyen. Die Taufe soll zwischen dem 13. und 18. Oktober von Kardinalerzbischof Ascalesi von Neapel vollzogen werden.

Zum Gordon Bennet-Wettflug

Zwei Gordon-Bennett-Ballons über Lettland gesichtet.

Ein Ballon von sowjetrussischen Grenzwächtern beschossen.

DNB. **Riga**, 24. Sept. Zwei von den 19 Ballons des Gordon-Bennett-Fluges, die am Sonntag in Warschau gestartet sind, erreichten lettländisches Gebiet und überflogen in den Morgenstunden des Montags Lettgallen, die Ostprovinz Lettlands. Als der eine der Ballons bei Pytalowo die Grenze überflog, konnte festgestellt werden, daß er von der russischen Grenzwache beschossen wurde. Ob der Ballon oder seine Insassen getroffen wurden, ließ sich nicht ermitteln.

Ein deutscher Gordon-Bennett-Ballon in Estland gelandet.

DNB. **Reval**, 24. Sept. Wie die estnische Presse meldet, landete der deutsche Gordon-Bennett-Ballon „Wilhelm von Opel" mit der Besatzung Dr. Walter Zinner und Erich Deh Montag um 8.30 Uhr MEZ bei Kudina bei Dorpat. Der Ballon stammt aus Oppeln (Oberschlesien). Die beiden Ballonfahrer hatten in Memel die Orientierung völlig verloren und zogen deshalb vor, zu landen. Die Ballonhülle wurde bei der Landung leicht beschädigt. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 800 Kilometer. Die örtliche Bevölkerung leistete den beiden Ballonfahrern Hilfe bei der Bergung des Ballons Hilfe.

Die Hülle des Ballons „Torun" geborgen.

DNB. **Warschau**, 24. Sept. Der beim Start zum Gordon-Bennett-Flug ohne Korb und Besatzung fortgeflogene Hülle des polnischen Ballons „Torun", der Frankreich für den Flug geliehen worden war, ist nach zwei Stunden auf dem Truppenübungsplatz in Rembertow niedergegangen und konnte unbeschädigt geborgen werden.

Vermischte Nachrichten

Großfeuer in den Lederwerken von Adler u. Oppenheimer.

DNB. **Ludwigslust**, 24. Sept. In den Lederwerken der Firma Adler u. Oppenheimer in Neustadt-Glewe kam am Montag gegen 7 Uhr Feuer aus. Der Brand entstand in der Färberei im Dachgeschoß des großen dreistöckigen Fabrikgebäudes. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache hatten in dieser Abteilung Chemikalien Feuer gefangen. Der Brand dehnte sich in kurzer Zeit auf den Dachstuhl des Gebäudes aus. Auf Großalarm hin rückten die Wehren der gesamten Umgebung an. So waren die Wehren von Ludwigslust, Schwerin, Parchim vertreten. Mehrere Arbeiter, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, erlitten schwere Brandverletzungen. Auch mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt.

Raubüberfall auf das Fritzlarer Postamt.

DNB. **Kassel**, 24. Sept. In der Nacht zum Sonntag drangen zwei Unbekannte mit Nachschlüsseln in den Packraum des Postamts in Fritzlar ein, schlugen den diensttuenden Postbeamten nieder und betäubten ihn. Darauf schlossen sie mit dem ihm abgenommenen Schlüssel ein Schließfach auf und raubten die darin befindlichen 575 RM. Den eisernen Geldschrank zu öffnen gelang ihnen nicht. Die Räuber entkamen unerkannt. Der Postbeamte wurde später von Beamten bewußtlos aufgefunden.

Wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

DNB. **Plauen**, 22. Sept. Das Sondergericht für Sachsen, das zurzeit in Plauen tagt, verurteilte am Samstag den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Wenzel Ottmar wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen nach dem Gesetz vom 13. Oktober 1933 in der Fassung vom 24. April dieses Jahres und wegen Verbrechens nach § 120 StGB. zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ottmar war am 25. Juni zusammen mit zwei anderen Strafgefangenen aus dem Oelsnitzer Gerichtsgefängnis ausgebrochen, nachdem sie zu zuvor d. Gefangenenhauptwachtmeister Beckert niedergeschlagen hatten. Einer der Gefangenen wurde auf der Flucht erschossen, der dritte ist flüchtig.

Der Materialschaden der japanischen Wirbelsturmkatastrophe.

DNB. **Tokio**, 24. Sept. (Reuter.) **Ueber den Materialschaden der Wirbelsturmkatastrophe vom Freitag liegen folgende amtliche Ziffern vor: 870 Häuser wurden vom Wasser fortgespült, 18 400 stürzten ein, 22 000 wurden beschädigt, 170 000 wurden überschwemmt; über 200 Schulen sind zerstört oder beschädigt; 330 Brücken und 500 Fahrzeuge aller Art haben Schaden gelitten. An vielen Stellen längs der Küste wurde das Land bis zu einer Tiefe von 400 Metern von großen Flutwellen überschwemmt.**

Oberst Lindbergh nach Newyork unterwegs.

DNB. **Los Angeles**, 24. Sept. Oberst Lindbergh und seine Frau haben Sonntag nachmittag im eigenen Flugzeug die Reise nach Newyork angetreten, um den Behörden bei der weiteren Untersuchung gegen Richard Hauptmann zur Verfügung zu stehen.

Die Schriftsachverständigen erklärten, daß sämtliche belastenden schriftlichen Aeußerungen zweifellos von Hauptmanns Hand stammen.

Zusammenstoß zweier amerikanischer Dampfer

DNB. **Newyork**, 24. Sept. Der White Star-Dampfer „Laconia" und der amerikanische Frachtdampfer „Penroyal" stießen Montag früh in der Nähe von Cape Cod zusammen. Der Schiffskörper des Frachtdampfers wurde einen halben Meter über der Wasserlinie eingedrückt. Verletzt wurde niemand. Der beschädigte Frachtdampfer „Panroyal" befindet sich auf dem Wege nach Boston. Ein Küstenwachschiff wurde ihm zur Hilfeleistung entgegengesandt.

Badische Nachrichten

Der silberne Amtsstab des Säckinger Bürgermeisters.

BZD. **Säckingen**, 22. Sept. Der silberne Amtsstab, der dem Säckinger Bürgermeister von der Kaiserin Maria Theresia I. Zt. verliehen wurde, hat sich wieder gefunden. Der Amtsstab ist als sehenswertes und wertvolles Schmuckstück in der Gallusturmsammlung ausgestellt. Der Doppeladler auf dem Amtsstab ist mit dem Wappen Säckingens und Vorderösterreichs geschmückt.

Polens Stellung zum Völkerbund

Die grundsätzliche Bedeutung der polnischen Minderheitenerklärung.

Diejenigen, die in der Genfer Erklärung des polnischen Außenministers, Obersten Beck, Polen erkenne die Kontrolle der internationalen Instanzen über die Handhabung des Minderheitenschutzes nicht mehr an, einen bewußten Vorstoß gegen d. Völkerbund sahen, haben recht behalten. Die halbamtliche „Gazeta Polska" beschäftigt sich rückschauend noch einmal mit den Genfer Ereignissen der letzten Zeit und verwahrt sich dagegen, daß man zwischen der Aufkündigung der Minderheitenschutzkontrolle und der Zustimmung Polens zum Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund einen Zusammenhang konstruiere in dem Sinne, daß das Erste der Preis für das Zweite gewesen sei. Die von Marschall Pilsudski inspirierte Politik sei über jeden niedrigen taktischen Kuhhandel erhaben. Sie lasse sich nur von grundsätzlichen Erwägungen leiten. Polen habe daher auch ganz davon abgesehen, die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an das neue Mitglied der Gesellschaft der Nationen dazu zu benutzen, um für sich selbst einen ebensolchen Platz zu verlangen. Es sei damit zufrieden, daß die Räteregierung ihm bei dieser Gelegenheit noch einmal die volle Aufrechterhaltung der direkten Vertragsverpflichtungen zwischen Moskau und Warschau bestätigt habe. Denn — und nun kommt der Satz, der erkennen läßt, wie wenig Polen vom Völkerbunde noch hält, — derartige zweiseitige Bindungen seien schließlich von größerer Bedeutung, als alle allgemeinen Pakte mit Einschluß des Völkerbundspaktes. Wenn man dazu hält, daß der Außenminister Beck kürzlich einem englischen Korrespondenten erklärte, die polnische Regierung werde eher den Völkerbund verlassen, als von ihrer Stellungnahme in der Minderheitenfrage auch nur um einen Zoll zurückweichen, dann wird das Bild noch deutlicher.

Inzwischen ist in Genf ein neuer überraschender Schritt der polnischen Delegation erfolgt. Die bisherige Aussprache über den Antrag Polens auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes hat erkennen lassen, daß namentlich die Großmächte nicht daran denken, einer solchen Konvention zuzustimmen. Das war vorauszusehen. Selbst wenn die Verallgemeinerung der Minderheitenschutzbestimmungen und ihre Ausdehnung auf alle Mitglieder des Völkerbundes auch eine Verwässerung ihres Inhalts mit sich gebracht hätten, so hätte die Annahme des polnischen Antrages doch zur Folge, daß gewisse Großmächte die heikelsten Probleme ihrer Grenzprovinzen und Kolonialgebiete künftig in Genf hätten aufrollen lassen müssen. Dazu verspürt man absolut keine Neigung. Und die polnische Delegation wird klug genug gewesen sein, vorher zu wissen, daß ihr Antrag in Genf niemals durchgehen würde. Er war vielleicht überhaupt mehr als Demonstration gegen den Völkerbund gedacht. Und deshalb ist es vom polnischen Standpunkt aus ganz konsequent gewesen, daß der Vertreter Polens in der Freitag-Sitzung den Antrag plötzlich zurückzog. Er erklärte, Polen halte seinen Standpunkt grundsätzlich durchaus aufrecht. Es habe bei einigen Staaten Unterstützung gefunden, bei anderen jedoch, und nicht den kleinsten, sei es auf Ablehnung gestoßen. Es würde ihm nicht schwer fallen, die Gegengründe zu widerlegen, er verzichte aber darauf, da Einstimmigkeit notwendig sei und da keine Aussicht auf eine Entschließung im Sinne des polnischen Antrages bestehe. Aus diesem Grunde werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen.

Man muß die Hintergründe der mit dem polnischen Antrag beabsichtigten Demonstration beleuchten, um die Stellung Polens zum Völkerbunde klar zu erkennen. In der ausländischen Presse sind Nachrichten aufgetaucht, daß zwischen Warschau und Berlin einerseits, Tokio andererseits, geheime Abmachungen bestünden, und daß in ihrer Folge auch Polen sich zu den aus dem Völkerbund ausgetretenen Staaten Deutschland und Japan gesellen würde. Obendrein wurde diesen angeblichen geheimen Abmachungen eine Spitze gegen Rußland gegeben. Die Nachricht selbst ist bereits dementiert worden. Daß ihre Ausdeutung nicht richtig sein kann, ergibt sich aus der inzwischen in Warschauer und Moskauer Erklärungen gegebenen neuen Bestätigung der polnisch-russischen Verträge mit Einschluß des Nichtangriffspaktes und der Konvention über die Begriffsbestimmung des Angreifers. Polen hat sicherlich nicht den Wunsch, in einen Konflikt mit der Sowjetunion zu geraten. Auf der anderen Seite ist vor einigen Monaten, als der französische Generalstabschef Warschau besuchte, von polnischer Seite versichert worden, daß man auch am Bündnis mit Frankreich festhalte. Was Polen schon damals nicht wollte, und was ihm heute angesichts der engen politischen Bindungen zwischen Paris und Moskau erst recht nicht erwünscht erscheint, ist, in eine Abhängigkeit von der sich anbahnenden französisch-russischen Allianz zu geraten. Je mehr aber der Völkerbund, wie es ganz augenscheinlich ist, um mit einem Wiener Blatt zu reden, zu einer französisch-russischen Versicherungsgesellschaft wird, desto stärker empfindet Warschau die Notwendigkeit, sich auch ihm gegenüber eine gewisse Unabhängigkeit zu sichern. Das nach außen mit aller Deutlichkeit zu dokumentieren, war wohl das entscheidende Motiv für die Beckische Erklärung in Genf. In ihr lag zum mindesten der Anspruch auf „Gleichberechtigung" im Kreise der Mitgliedstaaten des Völkerbundes. So sehr man in Deutschland die Auswirkungen der polnischen Erklärung auf das Schicksal der deutschen Minderheiten in Polen wird beobachten müssen, darf man doch diesem nun auch von Warschau erhobenen Gleichberechtigungsanspruch um seiner grundsätzlichen Bedeutung willen besonderes Interesse entgegenbringen. In Paris hat man damals mit sicherem Instinkt sofort erkannt, daß hier Bresche gelegt wird in das System von 1919, das in Europa bevorrechtigte und minder bevorrechtigte Staaten schuf.

Die neue Kameradschafts-erziehung der Studenten

NDZ. **Berlin**, 22. Sept. Der Führer der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Andreas Feikert, nimmt in einem Artikel zu der neuen Verfügung über die Kameradschaftserziehung der Studenten Stellung. Er bezeichnet es als seine Hauptaufgabe, von der Phase des rein propagandistischen Angriffes der Studentenschaft gegen die heutige Wissenschaft weg zu einem tatsächlich konkreten Arbeitseinsatz der Studentenschaft in der Wissenschaft und für eine nationalsozialistische Wissenschaft zu kommen. Um diesen geistigen Kampf gewinnen zu können, brauche die Studentenschaft eine festgeschlossene, in sich politisch und weltanschaulich klar ausgerichtete einheitliche Mannschaft. Bisher überlieferte Traditionen und Lebensformen seien dabei wertvoll, soweit sie lebendig sind und für einen Neuaufbau eingesetzt werden können. Er glaube aber grundsätzlich, daß es zurzeit vorwiegend darauf ankommt, die Form der Einheitlichkeit der Studentenschaft auch in den äußeren Lebensformen zu dokumentieren und zu fördern. Es werde eine Frage der Kraft und des Willens gerade auch der Altakademikerschaft gemeinsam mit der studentischen Jugend sein, ob sie den Mut aufbringe, in neuen Zeiten neue Regelungen zu besahen und an ihnen mitzuarbeiten. Es gehe nicht darum, das Ueberkommene anzugreifen, sondern es zu überwinden. Der Führer der Studentenschaft stellt weiter, wie das NDZ meldet, fest, daß ein Teil der Korporationen für die Neuregelung der Kameradschaftserziehung nicht herangezogen werden könne. Für die 4000 nächstjährigen Studenten ständen heute etwa 1500 Korporationen zur Verfügung. Bei ständiger Verkleinerung des Nachwuchses müsse ein Kampf um jeden einzelnen jungen Studenten einsetzen, der zu einer ständigen Kampfstellung einer Korporation gegen die andere führen würde. Hier müsse die Studentenschaft ordnend eingreifen. Sie werde aus den Wohnkameradschaften d. bestehenden Korporationen nach Maßgabe des vorhandenen Nachwuchses die besten herausgreifen und diese für die Arbeit der nationalsozialistischen Erziehung einsetzen.

Ein „Nationalhaus der Arbeit"

Dr. Ley über die Baupläne des „Nationalhauses der deutschen Arbeit" in Köln.

DNB. **Köln**, 22. Sept. Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hatte am Samstag vormittag die Spitzen der Kölner Stadtverwaltung und der kommunalen Behörden in den Musiksaal des Kölner Rathauses gebeten, um die Modelle des „Nationalhauses der deutschen Arbeit", die von dem Architekten Klotz entworfen und inzwischen vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gebilligt wurden, zu besichtigen.

Dr. Ley erklärte in seinen Begrüßungsworten u. a., das eine Bauwerk werde zu den größten gehören und ein Symbol für den Aufbau unserer Zeit darstellen. Da alle Hindernisse beseitigt seien und die rsorderlichen finanziellen Mittel zr Verfügung ständen, könne jetzt an die Verwirklichung des Bauplanes herangegangen werden.

Was die Ausmaße des zu errichtenden Baues anbetrifft, so soll hier, wie Dr. Ley u. a. weiter ausführte, ein Bauwerk geschaffen werden, in dem 100 000 Menschen Platz finden. In der großen Kongreßhalle sollen alle vier Jahre die Kongresse der Deutschen Arbeitsfront stattfinden, ähnlich wie jetzt alle zwei Jahre in Nürnberg der Parteitag der NSDAP. Im übrigen soll die Kongreßhalle zu gemeinsamen Treffen der westlichen Gaue dienen.

Hieran anschließend berichtete der Schöpfer des Bauwerkes, Architekt Klotz-Köln, über die Unterhaltung, die zwischen ihm und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über die Errichtung des „Nationalhauses der deutschen Arbeit" stattgefunden hat. In einer einstündigen Unterredung habe sich der Führer mit den Bauplänen befaßt, die seine vollste Zufriedenheit gefunden hätten.

Das „Nationalhaus der deutschen Arbeit" wird sich auf der rechten Rheinseite in einer Länge von 1½ Kilometern am Rhein entlang ziehen und 1.6 Millionen Kubikmeter Gebäuderaum umfassen. Die Gesamtlänge des Baues beträgt 370 Meter. Die Breite des mittleren Baues soll 150 Meter betragen. Ein Ehrenhain, der hinter dem Gebäude hergerichtet wird, vervollständigt die Anlage.

Ehrengerichtals Erzieher zum Nationalsozialismus

NDZ. **Berlin**, 22. Sept. Die oberste Instanz der handwerklichen Ehrengerichtsbarkeit, der Ehrengerichtshof beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in Berlin, hat, kürzlich durch Verfügung des Reichsjustizministers, die im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erging, in der Person des Amts- und Landgerichtsrats Dr. Th. Rohlfing den Vorsitzenden erhalten. Dr. Rohlfing macht nun, wie das NDZ, meldet, in den amtlichen Veröffentlichungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks bedeutsame Ausführungen über Aufgabe und Ziel der Ehrengerichtsbarkeit für das Handwerk. Der Handwerker trage Kraft seiner besonderen Stellung und seiner besonderen Leistungen eine besondere Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft. Er müsse bemüht sein, in seiner Arbeit und in seinem Handeln den Zielen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu dienen. Das Gesetz vom 15. Juni 1934, das dem Handwerk die ständische Gerichtsbarkeit brachte, gehe nicht davon aus, daß bereits jeder Handwerker dieses Berufsethos erfaßt habe, sondern es wolle durch die Errichtung der Ehrengerichtsbarkeit dazu helfen, daß jeder Handwerker sein Verhalten und Leben danach einrichte, wie es der nationalsozialistischen Anschauung entspreche. Zur Zuständigkeit der Ehrengerichte gehörten auch Verstöße gegen die Standesehre und gegen den Gemeingeist, unlauteren Verhaltens, Uebervorteilung der Kunden, unlauteren Wettbewerb, Aberkennung der Befugnis zur Lehrlingsausbildung usw. Da das Gesetz keine Uebergangsbestimmung traf, gingen nun alle schwebenden Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, die auf Aberkennung der Befugnis, Lehrlinge auszubilden und zu halten, gerichtet sind, auf die Ehrengerichte über. Die Ehrengerichte würden also durch ihre verantwortlichen Entscheidungen im Stande sein, auch den einzelnen Handwerker im Sinne des Gesetzes zu einem der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechenden Verhalten zu erziehen. Der in Berlin arbeitende Ehrgerichtshof verhandelt in der Besetzung mit einem richterlichen Vorsitzenden, einem richterlichen Beisitzer und drei Handwerkern als weitere Beisitzer.

Die Musikarbeit

Richtlinien der NS-Kulturgemeinde.

NDZ. **Berlin**, 22. Sept. Die Reichsamtsleitung der NS.Kulturgemeinde hat Richtlinien für die Musikarbeit herausgegeben, wobei es sich vor allem darum handeln soll, Volksgenossen, die tagsüber in harter Arbeit stehen, in geeigneter Weise musikalisches Erleben zu vermitteln. Der künstlerische Nachwuchs soll, wie das NDZ meldet, weniger durch Preisausschreiben als durch Auftragserteilungen unterstützt werden. Man will weiter den Versuch machen, die Chorvereinigungen aus der bedenklichen Sphäre des Wettsingens herauszunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, nach strenger Sichtung im Rahmen großer Konzerte aufzutreten. Die Laien-Singbewegung, zu deren Führung die Hitler-Jugend berufen ist, soll tatkräftig gefördert werden. Bei der Preisgestaltung ist eine Staffelung nach dem Einkommen geplant. Die Konzerte sollen in die Wohnbezirke der Werktätigen gelegt werden. Ein mustergültiges Werkzeug besitzt die NS-Kulturgemeinde in der Deutschen Musikbühne. Das Hauptgewicht soll auf die Volks- und Spieloper in weitestem Sinne gelegt werden.

Kurze Meldungen

In 48 Stunden von Enoland nach Indien?
Ein neuer englischer Flugversuch.

DNB. **London**, 22. Sept. Nach zweijähriger Vorbereitung sind die beiden kritischen Flieger Cobham und Helmore in Portsmouth zu einem Fluge nach Indien gestartet. Sie hoffen, Indien in 48 Stunden zu erreichen. Die Maschine, mit der der Flug durchgeführt wird, ist ein gewöhnliches sechssitziges Verkehrsflugzeug.

Um mit der schweren Maschine möglichst glatt starten zu können, haben die Flieger verhältnismäßig wenig Betriebsstoff mitgenommen. Etwa 30 Kilometer von Portsmouth entfernt wurde daher zum ersten Mal Brennstoff von einem anderen Flugzeug übernommen. Die nächste Brennstoffübernahme wird bei Malta vor sich gehen.

Fünf Personen von einer Granate zerrissen.

DNB. **Mailand**, 22. Sept. In einem kleinen Dorf im Grappatal von Treviso fanden junge Leute in einem Dickicht eine offenbar aus der Kriegszeit stammende 21-Zentimeter-Granate. Gemeinsam mit anderen Dorfbewohnern versuchten sie, das Geschoß zu öffnen. Dabei ging es unter furchtbarem Krach in die Luft. Die Umstehenden wurden zu Boden geschleudert. Fünf Personen wurden durch Splitter gräßlich zugerichtet und fanden den Tod.

Gebt auch dem Speicher elektrisches Licht. OSRAM
Die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

Wolferl spielt vorm Zoll / Eine Mozart-Geschichte

von Paul Berglar-Schröer.

Der Vater Leopold ist nicht wenig stolz auf seinen Jungen; er fühlt von dessen Genie einen Strahl auch auf sich fallen; dazu ist er ehrgeizig und recht aufs Geld aus. Drum hat er einen Plan.

„Weißt, man müßt mit'm Wolferl reisen, daß alle Welt seine Kunst erkennt und daß's was einbringt!" sagt er.

„Reisen?" fragt die Frau ängstlich: „Der Bub ist gar so klein, und ich weiß nit, ob's das Rechte sein wird!"

„S'Wolferl ist halt ein Wunder! Und zuschad für diesen engen Salzburger Winkel!" erklärte der Vater der Mutter.

„Aber so zart ist'r noch! Weißt doch selber, wie leicht er kränkelt!" gibt die mütterliche Sorge ihm zu bedenken.

„Der Schachtner und der Hagenauer meinen's auch! Und man darf nit zu lang zuwarten!" entgegnet der Vater Leopold.

„Ja, wann die's auch sag'n? Aber ich denk allweil . . ." — Was sie denkt, das wagt die Mutter schon immer zu sagen.

„Brauchst dich da nit zu sorg'n!" beschwichtigt der Mann. „Weißt, zudem sind wir ja auch alle Täg mit ihm beisammen!"

„Na, dann also!" sagt ein wenig beruhigter die Frau, und dadurch gibt sie dem Vater ihre Zustimmung zu der Reise.

— — — — — — — — — — — —

Auf dieser Fahrt aber, die durch Frühlingssonne und Vogelstimmenjubel führt, begibt sich folgendes: Man kommt nach München, macht dem Kurfürst die Aufwartung und wird gnädiglich empfangen. Dann kommt der Abend, an dem der Wolfgang spielt. Zwar haben die kleinen Händ noch Müh mit den weiten Octavgriffen; aber der Bub spielt so wundergleich, daß die Frau Kurfürstin zum Hofstaat sagt: „S' ist grad so, als spielten Engel ein englisches Spiel mit den Sonnenstrahlen, die der Herrgott auf die dunkle Erde schickt!". Und die Damen und Herren applaudieren, als wären sie ganz aus Rand und Band geraten! Im Kloster Ips, wohin sie von der Jarstadt hinkommen, sitzt der Wolfgang dann vor der mächtigen Orgel, so daß die ernsten, frommen, weltabgewandten Männer ihre Köpie aufs harte Betholz legen, daß ihre Ergriffenheit nicht gar so offenbar wird! Das alles macht viel Mut! Aber in Passau kommt auch die Enttäuschung hinzu, als der Bischof, gerührt und hingerissen, zwar dem Bub den Segen spendet, im übrigen aber nur einen einzigen Dukaten dem Vater in die Hand drückt!

— — — — — — — — — — — —

„Was kann man schon groß mit einem Dukaten machen?" sagt der Vater Leopold und kratzt sich, bang verjorgt, hinterm Ohr. „Nun, leicht wird's in Wien besser!" tröstet er sich. Und da er auf', Praktische aus ist, denkt er: „Man wird fürsichtig einfouragier'n! D' Wienerstadt ist nit billig! Man wird die ersten Täg von der Fourage leben müssen!" Und so legen am Tag, als die Reis von Passau weiter geht, unterm Kutscherstz und den Sitzbänken in der Kalesche Pakete mit Wurst, Brot, Butter; ein Schinken und ein Haferl Schmalz sind auch dabei; und das alles ist wohlzugedeckt gegen Sicht:

„Werden sonst leicht ein Zoll hab'n woll'n, die Sakermenter vom Octroi!" erklärt der Vater seine Maßnahmen.

„Ein Zoll?" fragt s' Wolferl, der oben auf dem Kutschbock neben dem Kutscher thront und den Geigenkasten vor sich hält.

„Fourag darf nit eing'führt werd'n!" sagt der Vater und ist ein wenig in Sorge, ob sie wohl durchkommen werden.

„Verzoll'ns auch mein Geigerl?" fragt der Bub wieder. Der Vater aber verneint. „Berufsinstrumenter sind ja frei!"

Da sitz der Bub wohlgemut heroben, sinnt eine kleine Weile vor sich hin und beginnt mit einem Mal hell zu lachen.

„Ja mein, was hast denn, Wolferl?", fragt die Mutter. Aber der schnickt nur mit'm Kopf: „Ich denk über was nach!"

„S'wird eh was G'scheit's sein!" brummt der Vater mürisch. Der Wolfgang lächelt vor sich hin: „Wirst's schon sehn!" — Damit aber kommt auch schon das Octroihaus in Sicht; und man sieht schon die Zöllner dasitzen, ratschen und baroden, und einer schaut dem Wagen entgegen, wobei er eine Hand zum Zeichen hebt, daß die Kalesche hier halten muß.

— — — — — — — — — — — —

„Niz an Gepäck und Fourag zu verzoll'n?" fragt der Uniformierte, der vorher seine Hand aufgehoben hat, grüßend.

Da springt der Bub von seinem Kutschsitz, stellt sich wie ein kleiner David vor den Zoll-Goliath und lächelt:

„Leicht wär d'Geigen zu verzoll'n?" — „Nanaa!", sagt der Mann, der an der Art des Jungen seine Freude hat und seine Beamtenwürde schon ein weig abtut: „Wannst jonst nix herinnen hast!"

„Nur d'Geigen!" lächelt der Wolfgang, so harmlos er kann: „Da schaugst her!" und er hält ihm den Kasten hin. Und greift einmal über die Saiten, daß sie zu klingen beginnen. Dann hebt er die Geige plötzlich unters Kinn, stimmt sie flugs und beginnt zu spielen. Die im Wagen wissen nicht, was das bedeuten soll, und auch dem Zollmann ist so was noch nicht passiert. Der Wolfgang aber spielt, und das muß wohl über die Maßen schön sein: Denn nun stellen sich auch die anderen vom Octroi dazu, und immer mehr Leut kommen, und alle schaun sich an, staunen, lauschen und schaun wieder verwundert.

Der Bub aber vergißt ganz, wozu er eigentlich zu spielen begann; sogar seiner selbst vergißt er im Zauberbann der eignen Melodien, aus deren Innigkeit er nun ein lustiges Menuettlied entwickelt! Da ist mit einem Mal eine lichte Freud in dem Kreis, der sich um den Spielenden geschlossen hat; und in diesem Kreis wiegt er sich leise hin und her, so daß selbst die Uniformierten Amt und Würde vergessen und sich mitwiegen, so, als wollten sie auf offener Straße zu dem Klingen und Singen zu tanzen beginen.

„Niz zu verzoll'n?" . . . die Frage ist ganz vergessen, wie der Octroi, wie die Fourag unter den Sitzbänken, wie der ganze Alltag. Und als der Wagen nun ohne Revision weiterfährt, salutieren die Zöllner allsamt vor dem Wolferl, von dem dann bald die ganze Wienerstadt spricht. Der Vater aber lächelt vor sich hin und die Mutter und's Nannerl lächeln auch:"

„S'ist halt doch ein Wunder, s' Wolferl!" . . .

Wie Rauschgiftschmuggler arbeiten

Internationaler Kampf gegen das Laster.

Einen ungewöhnlichen Fang machte dieser Tage die Polizei. Es gelang, in Zusammenarbeit mit der tschechoslowakischen Polizei einem ausgedehnten Rauschgiftschmuggel an der tschechoslowakischen Grenze auf die Spur zu kommen. Ein tschechischer Apotheker und ein Gastwirt im Lausitzer Gebirge arbeiteten dabei Hand in Hand. Die beiden haben im Laufe der letzten drei Jahre nachweislich 15 000 Dicodidtabletten nach Deutschland hinübergeschmuggelt. Dieser aufsehenerregende Fall lernt wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf den internationalen Rauschgiftschmuggel, der trotz der energischsten Maßnahmen aller Staaten auch heute noch nicht als behoben bezeichnet werden kann.

Immer wieder finden die Rauschgifthändler aller Länder Mittel und Wege, um die entsetzlichen Gifte an ihre Opfer zu bringen. Die Methoden, die dabei angewendet werden, enthüllen ein raffiniert ausgeklügeltes Schmuggelsystem, wie es wohl kaum beim Schmuggel irgend einer anderen Ware jemals angewandt worden ist. Die Gifte, die heute noch hauptsächlich geschmuggelt werden, sind in erster Linie Opium, Kokain, Morphium und Heroin. In Deutschland haben es die Rauschgiftsüchtigen hauptsächlich auf Kokain abgesehen, das in den verschiedensten Formen eingenommen wird. Besonders in der Nachkriegszeit und in den vergangenen Jahren einer geradezu erschütternden Demoralisierung blühte der Kokainhandel in Deutschland in reichstem Maße. Heute dürfte die gesamte Einstellung des deutschen Volkes, das alles Kranke aus seiner Mitte auszuscheiden bemüht ist, die sicherste Gewähr dafür bieten, daß die Rauschgiftseuche überwunden ist und nur noch in Einzelfällen von sich reden macht.

Viel Aufsehen machte im vergangenen Jahre ein Fang der Hamburger Hafenpolizei, der es gelang in St. Pauli eine gefährliche Rauschgiftzentrale auszuheben, die sich besonders den Vertrieb von Kokain zur Aufgabe gemacht hatte. In einem verdächtigen Lokal im dunkelsten Viertel von St. Pauli fand man in einem Schokoladeautomaten größere Mengen von Morphium, Kokain und Heroin. Man verhaftete den Inhaber des Lokals und kam durch dessen Aussagen einer größeren gemeingefährlichen Schmuggelbande auf die Spur, die in einem aufsehenerregenden Prozeß abgeurteilt wurde.

Ein ganz großer Fang gelang gegen Ende des vorigen Jahres der Hafenpolizei von Marseille, das als Haupthandelsplatz für den Osten auch zuleich ein Tummelplatz von Schmugglern aller Art ist. Seit geraumer Zeit bestand bereits der Verdacht, daß sich in der Nähe des Hafens oder im Hafen selbst die Zentrale einer internationalen Rauschgiftschmugglerbande befinden müßte. Trotz aller Nachforschungen gelang es jedoch nicht, die Täter dingfest zu machen. Aus allen Ländern der Welt aber häuften sich die Klagen, daß man Opiumschmuggler festgenommen habe . . . In Habana auf Kuba wurden große Mengen von Opium, Morphium, Kokain und Heroin beschlagnahmt, die geschickt in Weinfässern verborgen waren. Dadurch erst kam man auf die Idee, die im Hafen von Marseille lagernden Weinfässer näher zu untersuchen . . . Zufällig entdeckte man dabei am Rande eines Fasses, das bis oben mit Wein gefüllt war, zwei feine Drähte, die nach der Mitte zusammenliefen. An ihnen schwebte in der Mitte des Fasses, von Wein umspült, ein eiserner Kasten, der bis zum Rade mit Opium gefüllt war. Im Laufe der Nachforschungen gelang es endlich, den eigentlichen Tätern auf die Spur zu kommen und das Schmuggelnest in einer Villa auszuheben. 4000 Kilo Rauschgift fielen dabei der Polizei in die Hände, die größte Menge, die seit vielen Jahren beschlagnahmt werden konnte.

Der Kampf gegen die Rauschgifte ist zu einem gemeinsamen Kampf aller Völker geworden, seit im Jahre 1912 erstmalig im Haag das sogenannte „Opiumabkommen" zustande kam. Im Kriege und auch in den Nachkriegsjahren lockerte sich naturgemäß das Zusammenarbeiten der Staaten gegen das internationale Rauschgiftlaster, und erst im Jahre 1925 verbandelte man im Völkerbund erstmalig wieder über internationale Bestimmungen zum Schutze der einzelnen Völker. Diese Verhandlungen verdichteten sich in der sogenannten „Genfer Konvention", durch die allen dem Völkerbund angeschlossenen Staaten genau vorgeschrieben wird, welche Mengen von Narkotica sie in ihren Ländern herstellen dürfen. Gleichzeitig sicherte sich der Völkerbund die Oberaufsicht über die internationale Rauschgiftproduktion und verpflichtete die ihm angeschlossenen Länder, vierteljährlich über ihren Außenhandel (Ein- und Ausfuhr) genaue Angaben zu machen. Zur Kontrolle des Opiumverbrauchs wurde später ein Zentralrat geschaffen, der aus acht vom Völkerbund ernannten Mitgliedern besteht. Diesem Zentralrat obliegt die Kontrolle über die verschiedenen Länder.

Schwere Vorwürfe wurden im Frühjahr dieses Jahres gegen Bulgarien erhoben, als festgestellt wurde, daß hier die Rauschgiftproduktion weit über das normale Maß hinausging und man befürchten mußte, daß die Möglichkeit zu neuem Schmuggel großen Stils durch das Anhäufen von Narcotica im Lande gegeben sei.

In Deutschland gilt noch heute das Gesetz zur Bekämpfung des Rauschgiftmißbrauchs in der Fassung von 1924. Da insbesondere heute für Rauschgifthandel sehr schwere Strafen vorgesehen sind, dürfte die Rauschgiftgefahr für Deutschland als überwunden betrachtet werden.

Der Reichssporttag des Bundes deutscher Mädel

Große sportliche Kundgebung des Gaues Südbaden in Freiburg.

BDM. **Freiburg i. B.**, 23. Sept. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen trat der Bund Deutscher Mädel in der Hitler-Jugend (BdM) am Sonntag in allen deutschen Landen mit einem Reichssporttag an die Oeffentlichkeit, um Zeugnis abzulegen von dem Stand der körperlichen Ertüchtigung der jungen deutschen Frauenorganisation. So auch in Freiburg. Vom Schwarzwald, vom Bodensee und aus dem Hanauerland waren an die Zehntausend Mädchen des BdM dem Ruf nach Freiburg gefolgt, wo der Gau Südbaden seine BdM-Sportkundgebung ausgeschrieben hatte. Leider war das Wetter den Veranstaltungen nicht sehr hold, dies tat aber der festlichen Stimmung der Mädchen keinen Abbruch.

Am Samstag abend wurde die Kundgebung des BdM mit einem Fackelzug eingeleitet, der sich vom Universitätsstadion durch die Straßen der Stadt nach dem Stühlinger Kirchplatz bewegte und an dem sämtliche anläßlich des Reichssporttages in Freiburg versammelten Angehörigen des BdM teilnahmen. Auf dem Stühlinger Kirchplatz hielten dann die Mädchen eine schlichte und weihevolle Abendfeier ab, bei der Sprechchöre und Gedichte vorgetragen und gemeinsame Lieder gesungen wurden.

Der Sonntag bot einen wenig verheißungsvollen Auftakt. Es regnete schon in Strömen als frühmorgens der Wecdruf der HJ durch die Straßen schallte. Aber alle Hoffnungen auf die Einsicht des Himmels war vergebens und so mußte die Vormittag angesetzte Morgenfeier im Universitätsstadion ausfallen. Für den Nachmittag sollte dann aber doch alles programmäßig ablaufen. Kurz nach Mittag zogen die Abteilungen des BdM und der Jungmädchen mit ihren blumenbekränzten Wimpeln nach dem Universitätsstadion. Nach dem Einzug sämtlicher Teilnehmerinnen bot sich den Zuschauern ein buntgewegtes Bild. Unter die einheitliche Kleidung der BdM-Mädels in ihren weißen Blusen oder braunen Jacken mischten sich bunte Trachtengruppen aus dem Schwarzwald und dem Hanauerland. Von den hohen Masten grüßten die Fahnen der nationalen Erhebung. Unter den Klängen der NS-Kreiskapelle marschierten dann die an den Wettkämpfen und Vorführungen teilnehmenden Mädels auf der weiten Rasenfläche auf. Nach einem herzlichen Willkommengruß der Gauführerin Friedel Haug und einem Leitspruch, gesprochen von einem Untergau des BdM, begannen die eigentlichen sportlichen Vorführungen, Körperschule, Bodenturnen, Spielwiese, Geschicklichkeitsstaffeln und ein Mannschaftsdreikampf für die Untergaue wechselten in bunter Folge mit Volkstänzen. Aus den gebotenen sportlichen Vorführungen war zu ersehen, daß es nicht um Höchstleistungen ging, sondern daß der größte Wert darauf gelegt wird, jedes Mädel zu einer guten Durchschnittskönnerin heranzubilden und ein starkes Mädchen- und Frauengeschlecht zu erziehen. Daß dies die ausschließliche Aufgabe des BdM ist, ging auch aus der Ansprache des Gebietsführers Kemper hervor. Dieser Tag solle aber auch im Zeichen eines Bekenntnisses zum deutschen Volkstum stehen, denn wir wissen, niemand ist so zur Trägerin und Erhalterin des deutschen Volkstums berufen wie das deutsche Mädchen und die deutsche Frau.

Packend erscholl dann ein Sprechchor des BdM und der Jungmädchen mit dem Schlußvers: „Wir können versinken, Deutschland wird sein!" Anschließender Trommelwirbel leitete dann über in das gemeinsam gesungene Lied „Vorwärts, vorwärts" und die Arme der Zehntausend reckten sich zum deutschen Gruß.

Luther und Schiller in Schulfeiern

Reichsunterrichtsminister Rust hat, wie das NDZ meldet, angesichts der Bedeutung, die die vor 400 Jahren vollendete Bibelübersetzung Martin Luthers für die religiöse und sprachliche Entwicklung des deutschen Volkes gehabt hat, angeordnet, daß für alle evangelischen Schüler des Reiches anläßlich des diesjährigen Reformationsfestes diese Tatsache in Feierstunden oder in den betreffenden Unterrichtsfächern gebührend gewürdigt wird. — Am 10. November soll ferner des 175. Geburtstages Friedrich von Schiller gedacht werden. Die unvergleichliche Bedeutung Schillers für das deutsche Geistesleben und die Gestaltung deutschen Wesens, so erklärt der Minister, lasse ihn gerade in unseren Tagen deutschen Erwachens als großes Vorbild deutscher Gesinnung, heldischen Ringens und idealistischen Strebens erscheinen. In diesem Sinne sei er der deutschen Jugend aller Schulen durch würdige Feiern am 10. November und im Unterricht näher und nachher nahezubringen.

Arbeitsbeschaffung und anderes aus Teningen

Stillstand kennt man in Teningen nicht, auch nicht jenen langsamen Trott, den man nur allzu häufig in der wirtschaftlichen Rührigkeit von Dörfern und oftmals kleinen Städtchen antrifft. Kaum war mit dem 14. August die Frist für die Angebotsabgabe zum Bau der in der Abwicklung des Bauprogrammes nunmehr fälligen Wasserleitungsteilstrecke abgelaufen, als nach Vergebung der Bauleitung und Bauausführung durch die Gemeindeverwaltung auch sofort mit dem Bau begonnen wurde. Ein großes Stück konnten seitdem die Bauarbeiten vorwärtsgetrieben werden; heute stehen wir mitten im Bau. Zwei Drittel des abgedämmten Elzbettes, das rechte Vorland samt Elzdamm sind durchstochen und die Dammprofilwände durch ein umfangreiches Stützgerüst vor dem Zusammenrutschen gesichert. Damit geht das schwierigste Stück der ganzen Bauarbeit noch höchstwahrscheinlich vor dem 1. Okt. de mEnde entgegen. Nun ist der größte Teil der 200 Millimetr weiten Leitungsröhren verlegt und bald geht es an den Durchstich des anderen Dammes. Eine starke Pumpenanlage mußte im Elzbett erstellt werden, um die Grundwassermassen aus dem Arbeitsgraben laufend abzusaugen und ein rasches Vorwärtskommen zu ermöglichen. Von besonderer Wichtigkeit und nicht nachteilig genug zu veranschlagendem Mangel war die Tatsache, daß gerade das Teninger Industriegebiet jenseits der Elz in trinkwasserversorgungstechnischer Hinsicht äußerst schlecht bestellt war. Es ist deshalb um so höher zu bewerten, wenn dieser Uebelstand mit der endgültigen Einbeziehung dieses Gebietes in das örtliche Trinkwasserversorgungsnetz aufgehoben wurde.

Die vom Gesamtunternehmer, Schlossermeister Ludwig Heß, geleitete Arbeit wurde gerade in der Elzbettunterführungs- u. Dammdurchstichsetappe besonders stark forciert, weil die Zeit des noch niedrigen Elzwasserstandes arbeitserleichternd und kostenersparend ausgenützt werden mußte. Immerhin konnten heuem zwei Drittel dieser schwierigen Baustrecke von der Emmendinger Bauunternehmerfirma Schleer gemeistert werden und es darf erhofft werden, daß evtl. kommende Ostwetterregen mit ihren Wassermassen keine unangenehme Ueberraschung oder gar Unterbrechung der Arbeit mit sich bringen. Im Hinblick auf die unausbleibliche industrielle Erweiterung Teningens rechts der Elz wurden die Rohrleitungen jetzt schon so weit dimensioniert, daß selbst nicht bei verdoppelter oder verdreifachter Wasserbeanspruchung kurzfristige Unzulänglichkeit, d. h. zu geringe Förderungsfähigkeit der Wasserleitung zur Ursache einer überholenden Gesamtkorrektion des Röhrennnetzes wird.

Dieser Tage läuft die Meldefrist der ausgeschriebenen Rohbauarbeiten am Pumpenhaus und der maschinellen Pumpanlagen ab und die beauftragten Unternehmerfirmen werden sofort auch den Bau dieses wichtigsten Teiles des Gesamtprojektes in Angriff nehmen. Auch die Pumpen wurden in ihrer Effektivstärke so gewählt, daß sie vervielfachten Leistungsansprüchen der Zukunft genügen werden. Um den hygienischen Anforderungen, die an das Trinkwasser gestellt werden, zu entsprechen, wird um die ganze Förderungsanlage ein Sperr- und Schutzbezirk mit weitgestecktem Radius gezogen, innerhalb dessen das Gelände nicht mehr mit hygienisch nicht einwandfreien Industrie- oder Abwässern bewässert werden darf. Von den für die kommenden Heu- und Oehmdernten allerdings nachteilig dadurch betroffenen Wiesenbesitzern stehen hinter der Teninger Gemeinde in stark untergeordnetem Verhältnis die Privatbesitzer zurück.

Mit einbezogen in den ersten Teil des Wasserleitungsbauprogrammes ist die Röhrenauslegungsarbeit vom Pumpwerk durch die Neudorfstraße bis zur Metzgerei Büchele, von hier durch die Fabrikstraße, wo sie beim Kaufhaus Danner in die bisherige Leitung einmündet, um zu Beginn der Tscheulinstraße nach der rechten Elzseite abzuzweigen, wo die Frako samt dem dortigen Wohnviertel mitversorgt werden soll. Wenn so die Vorzüge der Wasserleitung Schritt für Schritt der Teninger Bevölkerung zugänglich gemacht werden, dann geschieht das für sie auch unter dem Gesichtspunkte finanzieller Tragbarkeit insofern, als der künftig zu entrichtende Wasserzins in niedrigstmöglicher Höhe erhoben wird. Die Gemeindeverwaltung nimmt sich hier die niedrigsten Zinssätze anderer Gemeinden zum Vorbild.

Gleichlaufend mit dem Bau des Wasserleitungsnetzes konnte sich die Gemeinde Teningen eines Teiles des Straßenerneuerungsprogrammes entledigen. Unter einem Kostenaufwand von über 11 000 Mark wurden die Engel- und Kirchstraße mit insgesamt 3800 Quadratmeter in ihrer ganzen Breite neu bestückt und nach dem neuesten Verfahren des Teerstraßenbaues beschottert und gedeckt. Die zweite Etappe des auf 5 bis 6 Jahre befristeten Straßenbauprogrammes umfaßt die vollkommene Erneuerung aller westlich des Engel-Kirchstraßenzuges gelegenen Straßen. Teningen wird demnach im Hinblick auf die außergewöhnlich hohe Lebensdauer der nach diesem modernen Verfahren gebauten Straßen schon in wenigen Jahren über ein vorzügliches Ortsstraßensystem verfügen, das sich würdig mit manchem Kleinstädtischen messen kann und das unter der Pflege von Gemeinde und Bevölkerung einen noch freundlicheren Eindruck als das bisherige alte machen wird. In der Reinigung säumige Angrenzer werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ohne vorherige Verwarnung rücksichtslos mit Geld- und Ordnungsstrafen durch die Gemeindeverwaltung belegt. Hier herrscht Ordnung! Wir beleben damit außerdem die Schwarzwälder Beseninduſtrie!!

Inzwischen wurde auch die Ortsstraßenbeleuchtung vollkommen erneuert und gleichzeitig über die beiden Straßenzüge rechts der Elz, bis zur Frako einerseits und über die Hammer- und Eisenwerke andererseits erweitert. Das gesamte Lichtleitungs- und Stromversorgungsnetz wurde vereinheitlichend über die Häuserzüge geführt; wo dies nicht möglich war, unterirdisch verkabelt. Damit sind die historischen Leitungsholzmasten endgültig aus unserem Straßenbild verschwunden. Wer abends durch Teningen geht, den zwinkern nicht mehr wie bisher schief von der Straßenseite von den Holzmasten herunter trübselige Bastlerlichter an, den bescheinen jetzt von der Straßenmitte hochkerzige Tageslichtlampen modernster Garnitur. —

Immer schon war die Teninger Kronenbrücke für Langholzfahrer wie überhaupt für den gesamten Personen- und Fuhrwerksverkehr eine unglückliche Ecke. Sie wird es nicht mehr lange sein! Denn sie wird nicht nur mit der anführenden und weiterfahrenden Ortsstraße nivellierend, tiefer gelegt, sondern auch um ein beachtliches und ebenso notwendiges Stück verbreitert. So wird sich Teningen auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung immer mehr zu seinen Gunsten in seinem Aeußern verändern. Ueberhaupt, was Arbeitsbeschaffung und im Gegensatz dazu — Arbeitslosigkeit anbelangt, so kann die hiesige Gemeinde mit Ruhe dem kommenden Winter entgegensehen; denn unsere verschiedenen Industriezweige sind für lange Zeit mit Arbeitsaufträgen reichlich versorgt und herrscht heute in einzelnen Betrieben schon Mangel an weiblichen u. jungen männlichen Arbeitskräften. Die wenigen vom Breisgau-Walzwerk im letzten Winter, anläßlich ihres Umzuges nach Singen hier verbliebenen älteren Arbeiter sind entweder in hiesigen gewerblichen Betrieben od. bei den Gemeindearbeiten untergebracht worden, so daß wir nur noch wenig Arbeitslose mehr haben. Vorbildlich hat in dieser Beziehung unsere jeweilige Gemeindeverwaltung für sie gesorgt.

So wurden u. a. auch umfassende Verbesserungen auf unsrem Sportplatze vorgenommen, die alten Hecken, Sträucher und Bäume an der Schwehl entfernt und auf diese Weise eine gute Sicht vom Elzdamm zum Dorfe geschaffen, alle Vorkehrungen zur Erstehung einer vorbildlichen Vogelschutzanlage getroffen und Schwehlbach und zugehörige Dämme einer gründlichen Korrektur unterzogen.

Auch unser Rathaus zeigt sich in seinem Innern in einem neuen Kleide. Die Instandsetzungsarbeiten sind durchgeführt und machen bei Verursachung von nicht allzuvielen Kosten einen soliden und zugleich würdigen Eindruck.

Wenden wir uns nun wieder unserm Friedhof zu, der schon lange ein Schmuckstück für unsere Gemeinde bildete und nach den im Laufe dieses Sommers vorgenommenen und noch beabsichtigten Verschönerungsarbeiten erst recht zu einem solchen werden soll. Nicht mit Unrecht sagt man, daß sich in den äußeren Formen des Friedhofs die gedankliche Einstellung der Einwohner zur Totenehrung spiegelt. So werden es sich auch in diesem Sinne die in den letzten Tagen von der Friedhofskommission benachrichtigten Hinterbliebenen angelegen sein lassen müssen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Wohltuend auf unser Auge und Empfinden wirkt auch die Tatsache der Schriftrenovierung an unserm Kriegerdenkmal, wofür Herr Altbürgermeister Sick die entstandenen Kosten trägt. Für seine, für die Interessen der Allgemeinheit immer offene Hand sei ihm herzlicher Dank gesagt.

Wenn zguterletzt unser altes Friedhoftor durch ein schmiedeisernes Ziertor ersetzt ist, wozu ein bekannter Gönner bereits zur Tragung der Herstellungskosten gesunden ist, kann man nach dem neuerlichen Holzwerkanstrich in der Kirche durch den gleichen Gönner wohl mit Fug und Recht behaupten, daß das veraltete äußere Angesicht unserer Kirche nicht mehr zu ihrer Umgebung paßt. Wie wäre es mit einer Besichtigung und Aenderung durch das Bezirksbauamt?

Zwei Atlantik-Mädels

Roman von Else Meerstedt

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin W. 35

21

(Nachdruck verboten.)

Aber Ellen war nicht mehr zu halten. Jetzt wollte sie erst recht durch Hal Amerikanerin werden.

„Sieh da, meine Liebe, mein Bräutigam, Mr. Hal Smith, hat Ihnen also für alle Fälle Schweigepflicht auferlegt. Aber der entzückende Pelzmantel, den Sie da tragen, spricht für seine Großzügigkeit. Ich vermute, er stellt sein Abschiedsgeschenk vor — Mrs. und Mr. Smith sind nämlich aus Newyork herübergekommen, um die Verlobung zwischen Mr. Hal Smith und mir mitfeiern zu können —"

„Ich danke Ihnen für die Belehrung, gnädiges Fräulein, und ich werde nicht verfehlen, mich danach zu richten." Gelassen schlug Mary ihr suchtenledernes Besuchstäschchen auf und entnahm ihm einen Fünfzigmarkschein. „Darf ich Sie bitten, Gnädigste, dies Ihrem Verlobten auszuhändigen, damit er sich unnötige Wege in sein gemietenes Quartier —" das Quartier betonte Mary mit lächelndem Hohn — „erspart. Und ich darf Sie ferner bitten, Ihrem Verlobten meinen Glückwunsch auszurichten zu der Partie, die er macht."

Zögernd blickte Ellen auf den Fünfzigmarkschein. Sie dachte an Hals Antwort vorgestern im Trocadero. Er hatte nicht ausgeschaut, als ließe er mit sich spaßen. Auch die beiden Damen standen nicht mehr ganz so königlich da. Ellen hatte sich entschieden hineinreizen lassen.

„Darf ich bitten," sagte Mary noch einmal. Und als Ellen noch immer keine Miene machte, zuzugreifen, faltete sie den Schein sorgfältig zusammen und steckte ihn seelenruhig in Ellens Manteltasche. Das war ganz Mary. „Und da Sie einmal Ihr Auto unten warten haben, wäre es vielleicht ganz günstig, wenn Sie Mr. Smiths Sachen gleich mitnehmen würden. Einen Moment, ich packe alles zusammen. Viel hat er nicht hier, um sein Inkognito als Werftarbeiter zu wahren."

Und Mary packte mit flinken Händen den Koffer, der neben dem Schranke stand, und drückte ihn ungeniert Ellen in die Hand. „Und nun darf ich mir wohl erlauben, die Damen hinauszubegleiten. — Halt, noch eins! Ich möchte Sie nicht gehen lassen, ohne Ihnen die Versicherung zu geben, daß der so günstig beurteilte Pelzmantel in meinem eigenen Garten gewachsen ist."

Eine ironische Verneigung Marys — und die drei Fürstinnen verschwanden. Lautloser, als sie gekommen waren. Ellen machte keine gute Figur mit Hals Koffer.

Im Nebenzimmer aber nahm Mary Hannelore, die lautlos weinte, in den Arm: „Du wärst denen nicht gewachsen gewesen, Kleines. Ich konnte es mit ihnen aufnehmen und habe den Krieg gewonnen. Du freilich bist die Verwundete dabei —. Die Sache mit deiner Mutter bringe ich ins Reine. Ich kenne auch manchen anständigen Artisten, der gern bei euch wohnen und gut bezahlen würde."

Draußen wurde die Tür aufgeschlossen. „O Gott, Mary, nun kommt auch noch Mutter nach Hause. Was wird sie sagen —. Wir sind ja auch aufs Vermieten angewiesen."

„Bringe ich alles ins Reine! Und verstehst du mich, wegen der zurückerstatteten fünfzig Mark reinen Mund halten! Ich habe meinen Spaß daran gehabt, drei zur Abkühlung unterzutauchen, die das dringend nötig hatten. Mein Kontrakt mit Diabelli läßt es zu, daß ich diesen Spaß bezahle —. Und nun Kopf hoch, Kleinchen, jetzt sollst du mal sehen, wie ich die Frau Obersekretär einwickle. Sie wird mir noch dankbar sein, daß ich die ganze Gesellschaft auf einmal hinausgeworfen habe und nicht tropfenweise.

„Guten Tag, Frau Obersekretär —" mit der Frau Obersekretär stellte Mary gleich auf gut Wetter ein — „ich habe während Ihrer Abwesenheit hier einen Tisch abräumen müssen, der nicht ganz sauber war. Und ich habe es gründlich und hoffentlich auch mit Ihrer nachträglichen Bewilligung getan. Bei Ihnen hat sich jemand inkognito eingemietet, dem Ihr Haus offenbar nicht gut genug war, um über seine Person reinen Wein einzuschenken. Mr. Smith bleibt zwar Mr. Smith. Und er ist wohl auch auf der Werft beschäftigt. Aber ganz sicher nicht als Werftarbeiter. Seine Mutter tritt auf, als tränke sie schon frühmorgens auf dem Thron ihren Morgenkaffee. Aber die Alte war noch nicht die Schlimmste. Dann war noch eine Junge da, die der Hochmutsteufel nicht weniger stach. Die Braut von Mr. Smith. Sie hat sich betragen, als befände sie sich im Hause eines Straßenfegers, aber nicht eines Obersekretärs. Und die Mutter der Braut war anscheinend auch mit da. Ich habe sie alle drei hinausgeworfen und ihnen die Sachen des Bräutigams gleich mitgegeben. Ich fand, das war ich Ihrem Hause schuldig, und ich denke, Sie, verehrte Frau Obersekretär, würden nicht anders gehandelt haben."

„Freilich, freilich, Mary," die Frau Gewesene sah völlig verblüfft aus — „und solch eine Partie hat sich Hannelore nun wieder aus der Nase gehen lassen — erst den Referendar und nun einen reichen Amerikaner —. Hätte ich ahnen können, daß er kein Werftarbeiter war —! Man hätte ihn ja ganz anders halten können —. Ich habe mich ja manchmal gewundert, was der Mann für Manieren hatte —! Hannelore ist auch zu ungeschickt. Ich fürchte, sie wird zeitlebens für Goldtree arbeiten müssen —"

Wem nicht zu helfen ist, ist nicht zu helfen, dachte Mary ärgerlich. Man sollte der Frau Ober für ihren Vogel einen Bauer schenken. Aber immerhin, die Sache war noch einigermaßen glatt verlaufen. Für die arme Hannelore freilich —. Und sie nahm sich vor, sich des öfteren um Hannelore zu kümmern.

— — — — — — — — — — — —

Es war entschieden eine peinliche Geschichte. Man saß im Boudoir von Mrs. Besthorn und besprach die Kofferangelegenheit. Mrs. Smith, Mrs. Besthorn und Miß Ellen. Man war ziemlich kühl zueinander, weil alle Teile enttäuscht waren. Diese Enttäuschung hatte natürlich in erster Linie Hal verursacht, der offenbar gar nicht daran dachte, sich zu erklären. Im Gegenteil, er war in den letzten Tagen von einer Zurückhaltung gewesen, die die Damen Besthorn geradezu beleidigend fanden. Mrs. Smith hingegen sagte, daß sie Ellen den Vorwurf nicht ersparen könne, in dieser Sache entschieden voreilig gewesen zu sein. Man durfte, wenn man das Uebergewicht über einen Menschen behalten wollte, nicht Handlungen begehen, die ihn reizen mußten. Besonders dann nicht, wenn der Mann noch seine völlige Bewegungsfreiheit hatte.

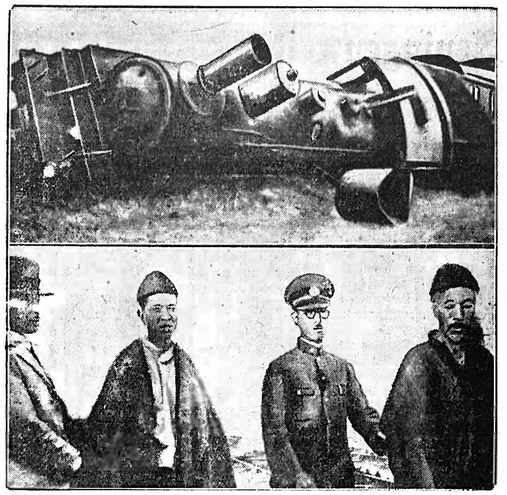
Mrs. Smith brachtet diese Ansicht nicht ohne Schärfe vor. Sie dachte dabei nicht an Hal, sondern weil möglicherweise durch dieses Vorkommnis ein Lieblingswunsch von ihr scheitern konnte. Hal war ohnedies nicht entzückt von diesem Heiratsprojekt, und so hätte die Klugheit erfordert, daß man ihn vorsichtig behandelte. Sie kam allmählich so weit, daß sie das Benehmen dieses Girls — das war Ellen — unerhört fand.

Ellen wiederum vertrat den Standpunkt, daß Hal sich wenig kavaliermäßig benehme. Seinen Abenteuern nachzugehen, sei hier gutes Recht. Sie handele dabei nach ihrem eigenen Ermessen —.

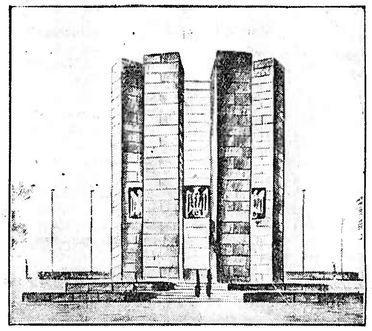
Das in Gegenwart von Mrs. Smith zu sagen, war selbst Mrs. Besthorn ein bißchen reichlich. Aber die Sache war nun einmal verfahren, nicht zuletzt durch das Verhalten sämtlicher Smiths, denen samt und sonders die Entschlußfähigkeit zu mangeln schien. Schließlich hatten es die Besthorns nicht nötig, ihre Tochter da auf den Markt zu werfen, wo offenbar die Nachfrage nur gering war.

Die Stimmung im Boudoir der Mrs. Besthorn wuchs sich beinahe zu Feindseligkeiten aus. Wie das immer ist, wenn alle Teile schuld haben. Eine Idee zur Lösung der Kofferfrage kam jedoch keiner der Damen. Handeln ließ sich hier nicht. Man mußte es einfach darauf ankommen lassen. Man wußte ja auch gar nicht, ob der „Hinauswurf" dieser Person wirklich-ernst gemeint war. Ob er nicht nur ein Mittel war, die beteiligten Kreise einzuwiegen —.

(Fortsetzung folgt.)

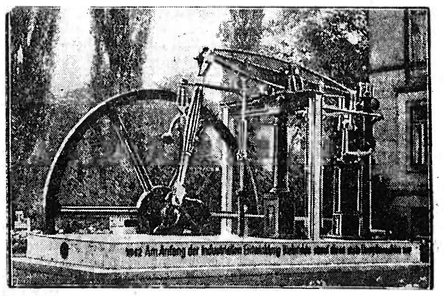


Die ersten Bilder vom Eisenbahnattentat bei Chardin.
Zwischen Charbin und Hsinking in der Mandschurei wurde bekanntlich vor kurzer Zeit ein Nachtzug von Banditen überfallen und ausgeraubt. Diese ersten in Deutschland eingetroffenen Bilder vor dem Vorgang zeigen oben die Lokomotive des verunglückten Zugs, unten zwei der am Ueberfall beteiligten Banditen, die gefangengenommen und abgeführt werden konnten.



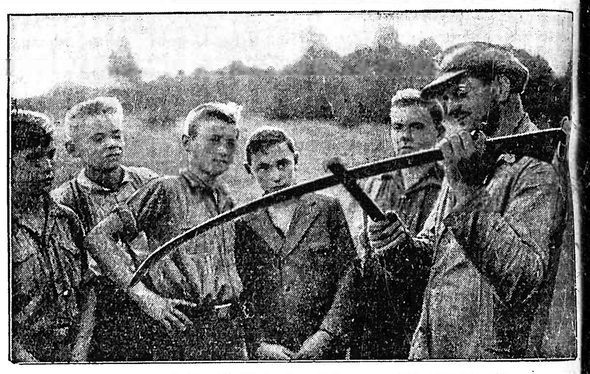
Wie Ostpreußens Ehrenmal aussehen soll.
Im Horst-Wessel-Park zu Königsberg soll ein SA-Ehrenmal Ostpreußens aufgestellt werden, dessen Entwurf von dem Architekten Manteuffel wir hier wiedergeben.

Die Reichstagung der Deutschen Christen in Berlin.
In Berlin wurde die zweite Reichstagung der Deutschen Christen mit einer eindrucksvollen Kundgebung eröffnet, von der wir hier ein Bild wiedergeben: Reichsbischof D. Müller und Dr. Kinder, der Reichsleiter der Deutschen Christen, werden bei ihrer Ankunft stürmisch begrüßt



Ein Denkmal der Technik.
In der alten Leinenstadt Bielefeld in Westfalen wurde die erste Dampfmaschine aufgestellt, die in der Leinenindustrie verwendet wurde. Sie war zwei Menschenalter — von 1842 bis 1907 — in Betrieb und förderte den Aufschwung der Leinenstadt.

Studenten im Kameradschaftshaus.
Entsprechend der Verfügung des Reichsschaftsführers der Studierenden wird in Zukunft jeder Student in den ersten beiden Semestern in einem von der Deutschen Studentenschaft anerkannten Kameradschaftshaus wohnen. Unsere beiden Aufnahmen geben einen Einblick in die Einrichtung und in das Leben in einem solchen Heim; (links) fröhliche Geselligkeit nach der Arbeit — (rechts) für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.



Das Landjahr — die vorbildliche Gemeinschaftserziehung der schulentlassenen Jugend.
Der Reichserziehungsminister Rust hat im Frühjahr des Jahres ein Gesetz eingebracht, nach dem die schulentlassene Jugend Preußens beiderlei Geschlechts vor Eintritt in die Berufsausbildung eine einjährige Gemeinschaftserziehung, das sogenannte Landjahr, durchzumachen habe. Hier wird den Jugend in einem Landjahrheim das sachgemäße Schleifen der Sense gezeigt.

Wirbelsturm über Japan.
Das japanische Inselreich ist wieder einmal von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht worden, die schwere Opfer an Menschenleben gefordert und ungeheuren Sachschaden angerichtet hat. Im Mittelpunkt des Wirbelsturms liegt die Hafenstadt Osaka, aus der wir hier ein Bild wiedergeben. Auf der Karte sind die vom Unwetter betroffenen Gebiete durch Punktierung hervorgehoben.

Kampf um die Meisterschaft im Handharmonikaspiel.
In München wurde die deutsche Meisterschaft im Handharmonikaspiel ausgetragen. Wie im Vorjahr, gewann auch diesmal wieder der Erste Münchener Handharmonika-Klub den Titel.

Die Feuerschutzwoche in Emmendingen

Emmendingen, 25. Sept. Die für die Tage vom 17. bis 23. September für das ganze Deutsche Reich angeordnete Feuerschutzwoche, über deren Wert und Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes auch die „Breisgauer Nachrichten" in einigen Aufsätzen informierten, wurde auch in unserer Stadt in eingehender Weise gewürdigt. In den Tagen vom Montag bis mit Freitag fanden jeweils abends Lichtbilder-Vorträge von berufenen Rednern in verschiedenen Lokalen statt, über die einzeln zu berichten zu weit führen würde. Zudem hatte jeder Einwohner mindestens einmal Gelegenheit, einen dieser Vorträge zu hören und sich von der Zweckmäßigkeit zu überzeugen, daß die Idee des Feuerschutzes immer und immer wieder den Volksgenossen vor Augen geführt wird. Der Sonntag bildete den Höhepunkt für dieses Bemühen in unsrer Stadt, denn an diesem Tage hatte unsere Freiwillige Feuerwehr das Wort und sie verstand dasselbe in trefflichster Weise zu führen. Ueber den Verlauf des Tages wäre in folgender Weise zu berichten:

1. Weckruf.

Vormittags 7 Uhr marschierte der Spielmannszug von der Papierfabrik durch die Karl Friedrichstraße, Hebelstraße, Hochburgstraße, Schlosserstraße, Markgrafenstraße, Franz Josef Baumgartnerstraße, Bahnhofstraße, Adolf Hitler-Platz zum Goetheplatz.

2. Kirchgang.

Vormittags 9.15 Uhr trat die gesamte Wehr auf dem Festplatz mit der Musikkapelle und dem Spielmannszug sowie die Angehörigen der SS zum Kirchgang in beide Kirchen an. Unter klingendem Spiel ging es zur und aus der Kirche zurück auf den Festplatz.

3. Schauübung.

Unter Mitwirkung der Freiwilligen Sanitätskolonne fand um 11 Uhr auf dem Adolf Hitler-Platz eine große Schauübung statt, für welche folgende Brandidee ausgegeben war:

Im Haus der Firma Falk auf dem Adolf Hitler-Platz arbeitet ein Monteur im Hausflur mit Schneidbrenner. Der Azetylenapparat und die Sauerstoffflasche explodieren und verletzen den Arbeiter schwer. Gleichzeitig wird die Treppe zerstört und unpassierbar und die Trümmer geraten in Brand, der sich von den obersten Stockwerken mit starker Rauchentwicklung durchfrißt. Dadurch ist allen im Haus befindlichen Personen der Rückzug abgeschnitten.

Der alarmierte Rettungszug rettet den verletzten Monteur und übergibt ihn dem ebenfalls herbeigerufenen Krankenwagen der Sanitätskolonne.

Mittels Hakenleitern wird der Rettungsschlauch im 2. Stock angebracht und daneben für die Schwerverletzten die Marinetrage und als dort befindlichen Einwohner gerettet.

Die im 3. Stock wohnenden Leute haben immer mehr durch den Rauch zu leiden und rufen um Hilfe. Da durch den Dachvorsprung ein Arbeiten mit Hakenleitern unmöglich ist, hat der Rettungszugführer sofort Großalarm geben lassen, bei dem das ganze Korps und vereinbarungsgemäß die ganze Sanitätskolonne anrücken. Die gefährdeten Leute wurden über die mechanische Schiebeleiter gerettet. Die nun anrückenden Geräte werden vom Kommandanten in der Reihenfolge ihres Eintreffens eingesetzt.

Der 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Herr Gerber unterrichtete das zahlreiche Publikum durch Lautsprecher von der Entwicklung der Uebung und den zu ergreifenden Rettungsmaßnahmen der Menschen sowohl über die Bekämpfung des Brandes und gestaltete die Uebung somit zu einer äußerst lehrreichen für die Zuschauer, die dadurch einen tiefen Einblick in die Tätigkeit der Feuerwehr und der Sanitätskolonne vermittelt erhielten.

In gleicher Weise interessant war die sich anschließende

Uebung des Reichsluftschutzbundes,

die einerseits die große Gefahr zeigte, die unsren Wohnstätten bei einem Angriff feindlicher Luftstreitkräfte durch die von diesen mitgeführten Brandbomben drohen, andererseits aber auch in instruktiver Weise die Bekämpfungsmaßnahmen vorführten, die zu ergreifen sind. In unerschrockener Weise waren es besonders eine Frau und ein Mädchen, die den entzündeten Brandbomben auf den Leib gingen. Ein großes Pech bei der Vorführung, daß durch das vorhergehende Spritzen von der Motorspritze aus der aufgeführte Sand naß geworden war und dadurch die Gefahr noch vergrößert wurde. Um so größere Anerkennung verdienen die Vorführenden. Auch hier wurde die Belehrung des Publikums durch Lautsprecher gegeben.

Nach der Mittagspause erfolgte um halb 3 Uhr ein

Werbemarsch

der Freiwilligen Feuerwehr mit Spielleuten und Musik durch die Straßen der Stadt. Sämtliche Geräte einschließlich des Sprengwagens als zweite Motorspritze unserer Stadt waren geschmückt und besonders war es der Rettungszug, der mit seiner Motorspritze alle Ehre durch deren schöne Ausschmückung einlegte. Die Leitern und sonstigen Geräte wurden gleichfalls mit Blumen geschmückt von den Mannschaften zu Fuß mitgeführt. Die an den einzelnen Gefährten angebrachten Inschriften mit Hinweisen auf die Gefährlichkeit des Feuers, dessen Verhütung u. Bekämpfung durch die Wehr wurden noch durch Mannschaften des hiesigen Arbeitsdienstes durch getragene große Plakate vermehrt. Der Zug bewegte sich durch die Neustraße, Karl Friedrichstraße, Hebelstraße, Hochburgerstraße, Moltkestraße, Romaneistraße, Markgrafenstraße, Adolf Hitler-Platz, Lammstraße zum Gerätehaus zurück, wo die Auflösung erfolgte.

Abends 8 Uhr fand ein

Fackelzug

der Wehr, an welchem sich ebenfalls die Sanitätskolonne und weiter alle Formationen der NSDAP nebst Arbeitsdienst beteiligten, statt, der sich von der Papierfabrik durch die Fechererstraße, Schloßbergstraße, Mundingerstraße, Karl Friedrichstraße, Hebelstraße, Theodor Ludwigstraße, Bahnhofstraße zu den Blumensälen bewegte, wo sich als Abschluß des Tages eine

Kundgebung

anschloß.

Namens des Verwaltungsrates der Freiw. Feuerwehr hieß Herr Bürgermeister Hirt hier die Anwesenden herzlich willkommen und zollte der Feuerwehr sowohl wie der Sanitätskolonne herzliche Worte des Dankes für die heute vormittag gezeigte Uebung auf dem Adolf Hitler-Platz, ferner der hiesigen Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes für ihre lehrreichen Vorführungen. Alle drei Organisationen betätigten sich auf dem Gebiet der Nächstenliebe in Verfolgung des Grundsatzes: Einer für Alle, Alle für Einen. In diesem Sinn möge der heutige Abend für die Zukunft ausklingen.

Dann ergriff der 1. Kommandant der Freiw. Feuerwehr Herr Karl Gerber das Wort zu einem Vortrag über

Brandbekämpfung im Betriebe

Redner warf zu nächst einen Rückblick auf die vergangenen Tage der Feuerschutzwoche mit ihren Vorträgen, die sämtliche gut besucht waren, und zeigte dann an zahlreichen Beispielen die Brandverhütung durch Beachtung bei möglicher Selbstentzündung. Blitzableiter müssen von Zeit zu Zeit fachmännisch untersucht werden; wenn sie nicht in Ordnung sind, stellen sie eine größere Gefahr dar, als wenn keine Blitzableiter angebracht wären. Herr Kommandant Gerber beleuchtete dann die frühere laute Alarmierung der ganzen Wehr bei Ausbruch eines Brandes, der oft bald gelöscht sei, aber die ganze Stadt in Aufregung gesetzt habe und im Gegensatz hierzu die jetzige stille Alarmierung des Rettungszuges durch Weckerlinie, der meist in 5 bis längsten 8 Minuten zum Abmarsch fertig sei. Daß Emmendingen eine gut ausgerüstete Wehr habe, sei das Verdienst des früheren Kommandanten, des heutigen Ehrenkommandanten Herrn Toußaint, in Verbindung mit der Stadtverwaltung, an deren Spitze Herrn Bürgermeister Hirt. Redner schloß mit dem Wunsch, daß dieses Zusammenwirken auch in Zukunft der Fall sein möge und fand lauten Beifall für seine Ausführungen.

Es folgte weiter ein Vortrag des Ortsgruppenführer des BDD Herrn Dr. Hink über das Thema

Luftschutz und Brandbekämpfung.

Dieses wird in nächster Zeit noch oft der Gegenstand der Erörterungen sein, so daß wir uns heute ein Eingehen auf die dankenswerten Ausführungen sparen können. Auch Herr Dr. Hink erntete wohlverdienten Beifall, ebenso Herr Forstrat Dr. Seeger, welcher einen mit statistischen Ziffern belegten Vortrag über

Deutscher Wald, deutsches Holz

hielt. Redner führte aus, welch große Werte des Volksvermögens oft durch leichtsinnig verursachte Waldbrände vernichtet werden und wie diese zu verhüten und zu bekämpfen sind. Recht interessant waren auch die Ausführungen des Referenten über die Verwendung des Holzes in Bauten aller Art und wie diese sich im Brandfall verhält. So stellen steinerne Treppen oft eine viel größere Gefahr als Holztreppen dar, da erstere in der Hitze springen.

Als letzter Redner sand Herr Kreisleiter Dr. Rehm recht treffliche Worte für die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren u. Sanitätskolonnen im Dienste des deutschen Volkes und Vaterlandes, nachdem das ganze Bestreben des Vertrages von Versailles auf die Vernichtung des deutschen Volksvermögens hinauslaufe. Die Tätigkeit der Kameraden der Feuerwehr und der Sanitätskolonne geschehe in Verfolgung des Mottos des Führers: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Redner schloß mit besten Wünschen für die Zukunft von Volk und Vaterland.

Herr Bürgermeister Hirt dankte allen Rednern für ihre Ausführungen, ebenso der Feuerwehrmusikkapelle für ihre Mitwirkung an dem Abend. Er brachte ein von den Anwesenden freudig aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer aus. Im Anschluß daran wurde von den Anwesenden das Deutschland- und Horst Wessel-Lied gesungen.

Damit hatte die schön verlaufene Kundgebung ihren Abschluß gefunden.

Mögen die in den Tagen der Feuerschutz-Woche zum Ausdruck gekommenen Gedanken einen Nachhall finden in den Herzen aller Volksgenossen, um deutsches Hab und Gut vor dem gefräßigen Element des Feuers zu schützen, dann wird der Zweck der Mühen erfüllt sein.

Aus dem Breisgau und Umgebung

* **Emmendingen,** 25. Sept. Als Festorte für das am nächsten Sonntag stattfindende Erntedank- und Winzerfest im Kreis Emmendingen sind die Gemeinden Emmendingen, Endingen und Kenzingen festgelegt. In diesen drei Festorten beteiligen sich die übrigen Gemeinden wie folgt:

In Emmendingen: Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen, Eichstetten, Emmendingen, Freiamt, Heimbach, Holzhausen, Köndringen, Kollmarsreute, Maleck, Mundingen, Nimburg, Ottoschwanden, Reute, Sexau, Teningen, Vörstetten, Wasser und Windenreute.

In Endingen: Amoltern, Bischoffingen, Endingen, Forchheim, Jechtingen, Kiechlinsbergen, Königschaffhausen, Leiselheim, Malterdingen, Riegel, Sasbach und Wyhl.

In Kenzingen: Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim, Kenzingen, Niederhausen, Norowei, Oberhausen, Tutschfelden, Wagenstadt u. Weisweil.

Frachtnachlaß für Heu, Stroh und Häcksel. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Für die Beförderung von Heu, Stroh und Häcksel gewährt die Deutsche Reichsbahn, um den durch die Trockenheit eingetretenen Notstand des Mangels an Futtermitteln zu beseitigen, für die Zeit vom 30. August 1934 bis 15. Juni 1935 einen Frachtnachlaß, und zwar für Heu und Häcksel 20 Prozent und für Stroh 30 Prozent von den für diese Güter bisher erhobenen Frachten. Die Frachtbriefe müssen neben der Inhaltsangabe den Vermerk tragen: „Zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben im Deutschen Reich."

: **Weisweil,** 24. Sept. Laut Anordnung des Landespräsidiums hatte sich auch hier unsere Freiwillige Feuerwehr versammelt. An allen Straßen wurden Plakate betr. die Feuerschutzwoche angebracht, sowie im Dorf Broschüren verkauft zur Aufklärung über Feuerschutz, wobei der schöne Betrag von 41.25 RM. erzielt wurde.

: **Bischoffingen,** 23. Sept. Letzte Woche ereignete sich hier ein Unfall, der noch schlimmere Folgen hätte haben können. Die beiden Jungen der Frau Brombacher Witwe hier fuhren auf dem Herbstwagen ihres Großvaters in die Reben. In einer Kurve kippte die Traubenbütte um und die beiden Jungen kamen darunter zu liegen. Der ältere, 5 Jahre alte Waldemar brach dabei den linken Arm, während der Jüngere mit dem Schrecken davon kam. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

§ **Breisach,** 24. Sept. (Von der Rheinumschlagstelle.) Die kürzlich dem Betrieb übergebene Rheinumschlagstelle in Breisach scheint die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Unter den in den ersten Wochen von rheinaufwärts kommenden, in Breisach gelöschten Schiffsladungen nimmt Baumaterial (Schwemmsteine) einen hervorragenden Platz ein.

§ **Buchholz** (Elztal), 24. Sept. (Das Erntedankfest.) Für das Erntedankfest am kommenden Sonntag werden die ersten Vorbereitungen getroffen. Im Bezirk Waldkirch wird das Erntedankfest in sieben Gemeinden abgehalten, ihnen schließen sich die nächsten umliegenden Ortschaften zur gemeinsamen Begehung des Festes an. Zu den sieben Gemeinden zählt auch Buchholz.

Eröffnung der neuen Freiburger Theaterspielzeit.

BDD. **Freiburg,** 24. Sept. Das Stadttheater Freiburg eröffnete die neue Spielzeit am Sonntag mit „Arabella". Der Verbeleiter des Theaters, Stamnitz, wies in einer Ansprache nochmals darauf hin, daß die Bühne ihre Leistungsfähigkeit in einer Reihe von Werbevorstellungen unter Beweis stellen wolle und daß es Sache des Publikums sei, diese Leistungen auch für die Zukunft durch regen Besuch zu ermöglichen. Die „Arabella"-Vorstellung war eine laubere Arbeit. Insbesonders konnte die Besetzung der weiblichen Rollen gefallen. Das festlich gestimmte Haus dankte mit starkem Beifall.

Aus Baden

Ehren-Urkunde für Minister Pflaumer.

BDD. **Karlsruhe,** 24. Sept. Am Südwestdeutschen Heimattag haben auch die Ueberlinger Schwertleitänzer und die Sipplinger Bürgermiliz geschlossen teilgenommen. Sie benutzten diesen Anlaß, um dem Innenminister Pflaumer eine Ehrenurkunde und ein Lichtbild-Album mit 48 trefflich ausgewählten Bildern zu überreichen als Dank für die freundliche Ueberlassung der Degen und anderer Ausrüstungsgegenstände aus Museumsbeständen. Das Ehrendiplom ist in meisterhafter Form in der Buch- und Steindruckerei Veit u. Sohn in Ueberlingen hergestellt worden. Es heißt darin u. a.: „Vorliegendes Dokumentum wird ausgehändigt am 25ten des Erntemonds im Jahre Neunzehn Hundert dreyßig und vier, drey Hundert Jahr, nachdem der Vorsahr Dr. von Pfummern die Stadt Ueberlingen von Schwedenbelagerung hat befreyt."

Jugendlicher Räuber.

BDD. **Mannheim,** 22. Sept. Freitag vormittag wurde in einem Zigarrengeschäft in der Riedfeldstraße durch einen 15jährigen Jungen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Junge, der bei dem Geschäftsführer Schneider eine Leibmarke seines Vaters angeblich nachbestellen wollte, veranlaßte den Mann sich umzudrehen und hinten nach etwas zu sehen. Im gleichen Augenblick schlug der hoffnungsvolle Jüngling dem Manne mit einer Zange auf den Kopf, so daß der Mann taumelte. Nun verabreichte der Bursche dem Angeschlagenen noch zwei weitere Schläge. Trotzdem aber gelang es dem Verletzten, sich auf den Burschen zu werfen und ihn festzuhalten, bis sein hinzukommender Sohn die Polizei verständigt hatte, die ihn dann in liebevoll Gewahrsam nahm.

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 25. September.

Stadttheater. 19.15—23 Uhr: Die Räuber.
Casino-Lichtspiele. Schwarzer Jäger Johanna.
Central-Theater: Die verkaufte Braut.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Ein Walzer für dich.
Harmonie-Lichtspiele: Maske der Eskimo.
Union-Theater: Liebe muß verstanden sein.
Kunstverein, Friedrichstraße. Ausstellung 22. Juli bis 30. September: Freiburg im Bild. 9—12 Uhr, 15—18 Uhr; Sonntags 10—13 Uhr.
Colombischlößchen. 15. Juli bis 1. Oktober: Ausstellung der Stadt Freiburg i. Br.: Werke badischer Maler und Bildhauer.
Stadtgarten. Täglich 16—18 Uhr: Konzert. — Dienstag und Donnerstag 20.15 Uhr: Konzert. Sonn- und feiertags 11.30 und 15.45 Uhr: Konzert.
Freiburger Flughafen. Tägliche Flugverbindung Freiburg—Stuttgart—München; Freiburg ab 9.20 Uhr, Stuttgart an 10.20 Uhr. Stuttgart ab 10.45 Uhr, München an 11.40 Uhr, München ab 12.45 Uhr, Stuttgart an 14.56 Uhr. Stuttgart ab 16.30 Uhr, Freiburg an 17.30 Uhr.
Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11—13, 16—18 Uhr. Samstag 11—13 Uhr. — Lesesaal geöffnet werktäglich 9—14, 16—20 Uhr. Sonntags 11—16 Uhr.
Botanischer Garten (Schänzlestr. 9). Täglich geöffnet 8—12 und 14—19 Uhr.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr. 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.
Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30—12.30 Uhr. 14.30—16.30 Uhr. Sonntag 11—13 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Erntig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: G. Müller, Emmendingen. DA. VIII 1934 4015

Am Samstag, den 29. September, abends 8 Uhr, findet in Emmendingen im Blumen-Saal ein feierlicher

Kreiskongreß

statt.

1. Einmarsch der Fahnen sämtlicher NS-Organisationen unter den Klängen des Badenweiler Marsches.
2. Ouvertüre aus „Meistersinger".
3. Eröffnung durch Pg. Volz
4. **Rede des Kreisleiters Dr. Rehm.**
5. Deutschland- und Horst Wessel-Lied.
6. Musikstück, vorgetragen von dem Symphonie-Orchester.

Anläßlich des Kongresses finden nachmittags Sondertagungen der einzelnen Organisationen statt, bei welchen Kreisleiter Dr. Rehm kurze Ansprachen hält.

3 Uhr nachmittags: Ortsgruppenleiter u. Stützpunktleiter (im kl. Saal der Blume);
3 Uhr nachmittags: Kassenwarte (Gasthaus zur Sonne, 2. Stock);
3 Uhr nachmittags: Pressewarte (Fritz-Plattnerhaus, Nebenzimmer);
3 Uhr nachmittags: Propagandaleiter, Funk- u. Filmwarte (Hort-Wessel-Haus, Robert Wagner-Saal);
3 Uhr nachmittags: Beamten (Gasthaus zum Löwen, Saal);
4 Uhr nachmittags: Bürgermeister und Gemeinderäte (Goethe-Halle);
4 Uhr nachmittags: Frauenschaft (Gasthaus zum Drei-König, Saal);
4 Uhr nachmittags: Arbeitsfront (Schwarzwälder Hof);

Es ist selbstverständlich Pflicht eines jeden Amtswalters, sich an den festgesetzten Sondertagungen zu beteiligen. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter sind für rechtzeitige Einladung und für die Teilnahme verantwortlich.

Jeder Ort des Kreises Emmendingen hat zum Kreiskongreß eine Abordnung mit Fahnen zu stellen. Verpflichtet zur Teilnahme am Kreiskongreß sind sämtliche Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter. Den Bürgermeistern und Gemeinderäten ist die Teilnahme freigestellt. Zum Eintritt berechtigt ist jeder Parteigenosse, dessen Teilnahme Pflicht ist.

Die Kreispropagandaleitung.

NS-Deutscher Frontkämpferbund (Stahlhelm)

Landesverband Baden in Freiburg.

Der Landespressechef gibt eine interessante Zusammenstellung über die Berufsverhältnisse der Mitglieder des Landesverbandes bekannt. Mit einem Schlag ist mit dem Märchen von der „Offiziers-Vereinigung", dem „Offiziers-Club" usw., gebrochen. Diese Veröffentlichung geschieht zur Aufklärung weitester Volkskreise, denn schließlich will der neueintretende Kamerad wissen, welcher Kameraden-Kreis ihn erwartet. In Prozenten ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild:

Gelernte Arbeiter 18 Proz., ungelernte 9 Proz., zusammen also 27 Proz., Kaufmännische Angestellte sind es 9 Proz., sonstige Angestellte 6 Proz., so daß dieser Beruf mit insgesamt 15 Proz. vertreten ist. Dem selbständigen Handel gehören 12 Proz., dem selbständigen Handwerk 10 Proz., der Beamtenschaft 21 Proz. an. Landwirte sind 7 Prozent der Kameraden. Die freien Berufe, wie Aerzte, Anwälte, Architekten, Schriftsteller, Künstler usw. sind ebenfalls mit 7 Prozent vertreten, während nur 1 Proz. der Kameraden ehemalige aktive Offiziere waren. Unter den aufgeführten Berufen sind — mitgezählt in ihren Berufsgruppen — 6 Proz. Offiziere des Beurlaubtenstandes enthalten, so daß also an Offizierskameraden der Landesverband insgesamt 7 Proz. zählt.

Aus den so glücklich zusammengewürfelten Berufsgruppen ergibt sich die einzigartige Kameradschaft die in diesem Verbande herrscht. Die Fronttreue, das gemeinsame Erleben schwerer aber erhebender Stunden schuf Freude fürs Leben.

Die Ortsgruppen des Landesverbandes werden in den kommenden Wintermonaten in den öffentlichen Kameradschaftsabenden den Volksgenossen die Möglichkeit geben, teilzunehmen an diesem schönen Kameradschaftsleben des NSDFB (Stahlhelm).

Handel und Verkehr

BLD. **Lahr,** 24. Sept. Der Lahrer Schweinemarkt vom 22. September war mit 412 Ferkel befahren. Bei gutem Geschäftsgang wurden für das Paar 18 bis 20 Mark bezahlt.

Die Kennziffere der Großhandelespreisee.

DNB. **Berlin,** 22. Sept. Die Kennziffer der Großhandelspreisee stellt sich für den 19. September, wie in der Vorwoche, auf 100,3 (1913 gleich 100). Diese Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99.8 (plus 0.2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92.3 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 116,7 (plus 0,3 v. H.).

Wettervoraussage: Nach kurzer Besserung erneute Verschlechterung, mäßig kühl.

Bestellen Sie Ihren Bedarf an
Filder-Kraut
dasselbe wird auch geschnitten, fertig zum einmachen abgegeben.
Rudolf Ringwald Witwe,
Emmendingen, Telefon 267

Otto Oettle / Ofensetzmeister
Emmendingen * Telefon 322
Ofen- und Herdgeschäft
3289 Wand- und Bodenbeläge

IhrBruch-Band darf nicht lästig und hindernd sein! Hat ihr Arzt einen Bruch festgestellt, dann empfehle ich Ihnen, sich für meine gesetzlich geschützten **„Heila"-Bandagen** — neuester Konstrukt. zu interessieren. Für ganz schwere Hodenbrüche meine **„Patent"-Bandage.** Ferner Spezial-Bandagen mit und ohne Feder. Für jeden Fall individuelle Maßanfertigung! — Außerdem
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener, preiswerter Ausführung
C. A. Steinberg, Freiburg I. Br., jetzt: **Kaiserstraße 107**
Fernsprecher 1650 — Lieferant sämtlicher Krankenkassen [1885

Verkaufe
billig und gut ein neues Schlafzimmer sowie Einzelmöbel. Habe groß. Vorrat an Federbetten, Kissen, Matratzen, Sofa, Einzelbett., Schränke alles billig, denn großer Umsatz ist mein Grundsatz.
Arbeidt, Neustr. 1

Verloren
auf der Hochburg ein goldener
Ehering
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 3409

die Kleinanzeige sucht und findet

Gesucht wird auf sofort oder 1. Nov. eine
2 Zimmer-Wohnung
v. alleinstehendem Fräulein.
Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 3407 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

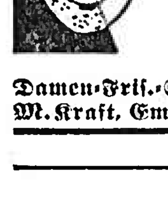
Restaurant „Fahnenberg"
FREIBURG I. BR. / KAISERSTR. 95/97
Sämtliche Weine kommen zum Ausschank, wie sie der Rebstock gibt. / Volle Gewähr für Naturreinheit (ungezuckert) Lage u. Jahrgang. / Treffpunkt der Emmendinger u. Umgebung. (Jeden Dienstag geschlossen.) Eigt.: N. MÜLLER

Gutrentierendes
Geschäftshaus
mit Nebengebäuden und Garten in guter Lage Emmendingens aus einem Nachlaß zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 3388 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

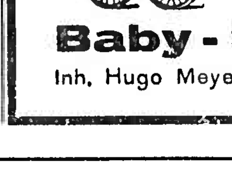
Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten

Fahnen heraus!
Hakenkreuzfahnen
in allen Größen vorrätig
Fahnen schwarz-weiß-rot
Fahnenstoffe in allen Breiten
C. Blum-Jundt

Heizbares
Zimmer
gemütl. möbliert auf 1. Oktober od. sofort preiswert zu vermieten.
Zu erfragen
Baumgartnerstraße 2 II St. Emmendingen



Sommersprossen
verschwinden sicher u. schnell durch Frucht's **Schwanenweiß**
Ein jugendfrisch. Gesicht durch **Schönheitswasser Aphrodite**
Damen-Fris.-Sal. u. Parfümerie M. Kraft, Emmdg., Marktstr. 35



Baby-Ausstattungen
Kinder-Bekleidung
Kinder-Wagen 2239
Baby-Spezialhaus ECK
Inh. Hugo Meyer FREIBURG i. Br., Kaiserstrasse 68

Mädchen
v. Lande, d. schon in Stellung war und Kochkenntn. besitzt,
sucht auf 1. od. 15. Okt. **Stelle** in bürgerlich. Haushalt od. auch Wirtschaft. Sehr gute Zeugn. vorhanden. 3404
Zu erfr. in d. Geschäftsst. des Bl.

Für sofort wird 1
Mädchen gesucht
das schon in Stellung war. 3411
Frau Pfarrer E. Mayer Wtw. Emmendingen Baumgartnerstraße 8

Neuwertiger, schwarzemaillierter, dreilöchriger
Herd
billig z. verkaufen
A. Schaffhauser
Blechnerei
Mundingen

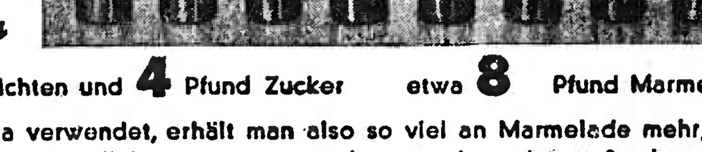
Marmelade aus allen Früchten **Rezept**

4 Pfund entsteinte Pflaumen oder Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Reineklauden usw. — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren und in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3½ Pfund Marmelade 45 Pfg., für Tortenüberguß 23 Pfg. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! Früher — ohne Opekta — nahm man auf 4 Pfund Früchte etwa 3 Pfund Zucker; das waren zusammen 7 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker, also von zusammen 7 Pfund, erhielt man nur etwa 4½ bis höchstens 5 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält:

Ohne Opekta
aus **4** Pfund Früchten und **3** Pfund Zucker nur etwa **4½** Pfund Marmelade



Mit Opekta
aus **4** Pfund Früchten und **4** Pfund Zucker etwa **8** Pfund Marmelade

Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

die
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen — Verlangen Sie Probenummern!

Gut zu Fuß ohne **Hühneraugen** durch **„Lebewohl"**
Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg.
Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg.
Lebewohl-Körper- und Kinderpuder, Streudose 50 Pfg.
Sicher zu haben: Drog. Kramer

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 224 **Emmendingen, Mittwoch, 26. September 1934** **69. Jahrgang**

Aus der Sitzung des Völkerbundsrates

Die Antworten einiger Regierungen zur Frage der Anwerbungen für die Saarpolizei
Der Völkerbundsrat nimmt eine Büste Scialozas als Geschenk an.

DNB. Genf, 25. Sept. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates begann am Dienstag kurz nach 16 Uhr, nachdem vorher eine Tonfilmaufnahme der Ratsmitglieder stattgefunden hatte. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, gab zunächst bekannt, daß die Familie des verstorbenen Senators Scialoja dem Völkerbundssekretariat eine Büste Sciolojas geschenkt habe. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung Scialojas habe er dieses Geschenk nicht ohne vorherige Genehmigung durch den Völkerbundsrat annehmen wollen. Nachdem Baron Aloisi (Italien) dem Generalsekretär für seine anerkennenden Worte gedankt hatte, schlug Benesch (Tschechoslowakei) vor, das Geschenk anzunehmen. Der Rat stimmte diesem Vorschlag zu.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Völkerbundsrates behandelte Bundesrat Motta den Anspruch der Schweiz auf Entschädigung für die im Weltkrieg erlittenen Verluste. Die Ansprüche richteten sich gegen Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland. Im ganzen habe die Schweiz 50 Millionen Goldfranken Verlust erlitten. Während Eden dem schweizerischen Vertreter in aller Ruhe antwortete und den Anspruch der Schweiz bestritt, lehnte Barhtou die Ansprüche zwar ebenfalls ab, aber er tat das in vielfach leidenschaftlich erregter Weise, wobei er Schärfen gegen Motta brauchte, die im Zuschauerraum Bewegung auslösten. Nachdem dann Motta in sachlicher und ruhiger Weise Barthou geantwortet hatte, beantragte er einen Berichterstatter, der über die Forderung der Schweiz ein Gutachten abgeben solle. Als Berichterstatter wurde schließlich der Argentinier Cantilo ernannt.

DNB. Genf, 25. Sept. Die Informationsabteilung des Völkerbundssekretariats veröffentlicht folgende Verlautbarung:

Der Völkerbundsrat hatte durch eine Entschließung vom 4. Juni 1934 beschlossen, der Regierungskommission des Saargebietes seine volle Unterstützung zu gewähren für den Fall, daß diese es für nötig halten sollte, ausländische Personen anzuwerben, um durch diese die Polizei und die lokale Gendarmerie während des Abstimmungstages zu verstärken.

Am 3. September hatte der Ratspräsident in einem Rundschreiben auf Bitten der Regierungskommission den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes empfohlen, dieser Kommission ihre Mithilfe zu sichern, um die Einzelanwerbungen für die Polizei und die lokale Gendarmerie im Saargebiet zu erleichtern.

Der Generalsekretär hat nun die Antworten einiger dieser Regierungen auf sein Rundschreiben erhalten.

Die belgische Regierung teilte mit, daß sie bereit sei, Einzelwerbungen unter geeigneten belgischen Staatsbürgern nicht zu verhindern und „gegebenenfalls zu erleichtern".

Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie nicht verfehlen werde, der Regierungskommission des Saargebietes ihre Unterstützung zu gewähren, „indem sie im Bereich des Königreiches die Verpflichtung italienischer Staatsbürger erleichtert."

Die litauische Regierung hat geantwortet, daß die Vorschläge, die vom Rat angenommen seien, die volle Beachtung der litauischen Regierung gefunden hätten.

Die schweizerische Regierung hat zunächst betont, daß die Gesetzgebung der Schweiz den schweizerischen Bürgern nicht verwehre, in fremden Polizeitruppen zu dienen. Sie hat aber aus Gründen der allgemeinen Politik und vor allem im Hinblick auf ihre Neutralitätspolitik den Wunsch geäußert, daß die Regierungskommission darauf verzichtet, in der Schweiz Einzelanwerbungen vorzunehmen.

Knox verzichtet auf die Anwerbung schweizerischer Polizisten.

DNB. **Genf,** 25. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat, wie gemeldet, in der Frage der Anwerbung schweizerischer Bürger für die Saarpolizei ein Schreiben an das Völkerbundssekretariat gerichtet mit der Bitte, es der Saarregierung zu übermitteln. In diesem Schreiben bringt der Bundesrat zum Ausdruck, daß die schweizerische Regierung es begrüßen würde, wenn die Saarregierung auf Anwerbung von Polizisten innerhalb der Schweiz verzichten wollte.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, hat daraufhin sofort geantwortet, daß er unter diesen Umständen von der Anwerbung von Polizisten in der Schweiz absehen werde.

Afghanistans Aufnahmegesuch vor dem Völkerbund.

DNB. **Genf,** 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat Dienstag nachmittag in einer kurzen Sitzung beschlossen, die Prüfung des Aufnahmegesuchs Afghanistans der politischen Kommission zu überweisen.

„Gazetta Polska" zur Genfer Aussprache über den Minderheitenschutz.

DNB. **Warschau,** 25. Sept. Gazetta Polska glaubt als Ergebnis der Genfer Aussprache über den Minderheitenschutz feststellen zu können, daß die Minderheitenfrage endlich den toten Punkt verlassen habe. Man nähere sich einer Lösung, die durch die Schuld der Großmächte zwar nicht ideal sein werde, die aber doch die gegenwärtige unmögliche Lage beende. Ohne den polnischen Vorstoß im politischen Ausschuß hätten sich die Großmächte nicht mit dem Gedanken abgefunden, das bisherige System des Minderheitenschutzes aufzugeben.

Pariser Blätter zu den Genfer Besprechungen

DNB. **Paris,** 25. Sept. Die Genfer Besprechungen Barthous werden hier mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Obgleich über die neuen Vorschläge Barthous amtlicherseits noch nichts verlautbart worden ist, glauben einige Blätter schon jetzt einige Mitteilungen machen zu können.

Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien in Genf will wissen, daß Barthou zwei Vorschläge eingebracht habe. Der erste, der wahrscheinlich auch die Zustimmung Englands finden werde, gehe dahin, daß Frankreich, Italien, England und die Kleine Entente eine feierliche Erklärung über die Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit Oesterreichs abgeben und diese Erklärung dem Völkerbund zur Annahme unterbreiten. Alle anderen Länder können diesem Abkommen beitreten. Der andere Vorschlag sehe ebenfalls eine feierliche Erklärung der drei Großmächte vor, die aber dem Völkerbund nur zur Kenntnis gebracht werden solle. England scheine sich für den ersten Vorschlag zu entscheiden, weil die englische Regierung jede neue Verpflichtung ablehnt, die nicht in den Rahmen des Völkerbundes fällt.

Der Matin will wissen, daß die französischen Vorschläge außerdem eine genaue Definition der Pflichten der einzelnen Staaten im Falle eines Konflikts enthalten. Es sei aber wahrscheilich, daß die endgültige Entscheidung erst nach der Rückkehr Barthous aus Rom fallen werde, da die Beteiligung der Kleinen Entente die vorherige Vereinigung einer Reihe jugoslavisch-italienischer Meinungsverschiedenheiten erfordere.

Der römische Berichterstatter des „Jour" sieht den bevorstehenden italienisch-französischen Verhandlungen in Rom gerade im Zusammenhang mit der von Frankreich gewünschten Annäherung Italiens an die Kleine Entente mit Skepsis entgegen. Angesichts des Wiederauflebens der jugoslavisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten müsse man fragen, wo Barthou einsetzen wolle, um eine Annäherung Italiens an die Kleine Entente herbeizuführen. In zwei Punkten werde Italien außerdem unnachgiebig sein. Es werde sich volle Handlugnsfreiheit gegenüber Jugoslavien vorbehalten und weiter seinen Anspruch auf absolute Flottengleichheit in vollem Umfang aufrecht erhalten. In zwei anderen Punkten werde sich die italienische Regierung ebenfalls hartnäckig zeigen. Es handle sich um die Unterstützung, die Italien von jeher der deutschen These in der Rüstungsgleichheit habe zuteil werden lassen und um die Ablehnung irgendeines Schrittes für eine antideutsche Front. Im allgemeinen könne man feststellen, daß Italien über die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich nicht ausgesprochen skeptisch denke.

„Triumph des Willens"

Der Führer prägt den Titel für den Reichsparteitagsfilm 1934.

DNB. **Berlin,** 25. Sept. **Soeben ist der Titel für den Großfilm vom Reichsparteitag 1934 bekannt gegeben worden. Der Führer selbst hat nach eingehenden Besprechungen mit Leni Riefenstahl für das monumentale Tonfilmdokument der Bewegung den Titel geprägt: „Triumph des Willens!"**

So hat nun dieser gigantische Film, der auf des Führers persönliche Veranlassung hin gedreht wurde, seinen verheißungsvollen Namen bekommen. Im Dezember werden wir Zeugen der Uraufführung sein. Gespannt und aufhorchend sieht nicht nur ganz Deutschland, sondern die Welt dem Tage der festlichen Krönung einer Riesenaufbauarbeit entgegen. Ganz Deutschland trägt den heißen Wunsch in sich, daß dieser Film nicht nur die Erinnerung derer, die Teilnehmer am Reichsparteitag 1934 waren, wachrufen werden, sondern auch alle die anderen, die nicht mit dabei sein konnten, den „Triumph des Willens" miterleben können.

Die Arbeiten an der endgültigen Gestaltung des Reichsparteitagsfilms befinden sich jetzt in einer entscheidenden Entwicklung. Leni Riefenstahl, die in den nächsten Monaten die schwere Arbeit des Schneidens vor sich hat, hat mit der Prüfung des gesamten Materials begonnen. Der Führer wird bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe bestimmend eingreifen.

Nahezu 100 000 Meter Film sind gedreht worden. Um der Oeffentlichkeit einen Begriff von der gewaltigen Arbeit zu vermitteln, die jetzt zu leisten ist, sei angeführt, daß allein 81 Stunden notwendig sind, nur um das gesamte Aufnahmematerial einmal einer Durchsicht für die endgültige Auswahl zu unterziehen. Jeder Meter des Films wird eingehend geprüft, wobei sich die Wahl außerordentlich schwierig gestaltet, da ein abendfüllender Film nur 3000 Meter lang sein darf.

Indessen ist Walter Ruttmann mit der Fertigstellung der Vorgeschichte des Films beschäftigt. Bekanntlich gestaltet er nach seinem Manuskript den Auftatz des Films, der die Epochen der nationalsozialistischen Revolution von 1914 bis 1934 umreißt.

So wird für den „Triumph des Willens" noch der schwerste Teil der Arbeit zu bewältigen sein, bis der erste nationalsozialistische Großfilm vorliegen wird. Vom „Sieg des Glaubens" bis zum „Triumph des Willens". Ein neues Jahr Aufbau liegt in dieser symbolischen Entwicklung eingeschlossen.

Zum Verkauf der chinesischen Ostbahn

Befriedigung in Japan.

DNB. **Tokio,** 25. Sept. Der japanische Staatsrat hat am Dienstag die Politik des Außenministers Hirota in der Frage der chinesischen Ostbahn gebilligt. In politischen Kreisen und in der Presse glaubt man zu wissen, daß der Kauf der chinesischen Ostbahn Mitte Oktober endgültig abgeschlossen werden wird. Außenminister Hirota hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit dem sowjetrussischen Botschafter Jurenew über Einzelfragen der zustandegekommenen Vereinbarung. Zu den endgültigen Abschlußverhandlungen werden der mandschurische Vizeminister Ohaschi und Direktor Hoschino aus Hsinking nach Tokio berufen. Die Sowjetunion wird bei den Verhandlungen durch den Botschafter Jurenew und den Vertreter der Ostbahnverwaltung Konzurowski vertreten sein.

Die japanische Oeffentlichkeit feiert die Lösung der Frage der chinesischen Ostbahn als großen Erfolg Hirotas. Die japanische Presse stellt fest, daß die Verhandlungen nach dem 13. August dieses Jahres unter Beteiligung der japanischen Botschafter aus Paris und Washington und in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in Tokio fortgesetzt worden seien. Die Blättern heben ferner hervor, daß die chinesische Ostbahn ursprünglich mit französischem Kapital erbaut worden sei und daß Frankreich die Zustimmung zum Verkauf gegeben habe, weil es eine weitere Bindung der Sowjetunion im Osten nicht wünsche. An zuständiger Stelle glaubt man, daß Mandschukuos Selbständigkeit nun gesichert sei, nachdem der bolschewistische Unruheherd beseitigt sei. Erst jetzt könne Mandschukuo sich ungehindert entwickeln, was auch die interessierten Staaten erkannt hätten. Chinas Protest sei von Rußland nicht berücksichtigt worden. Man hoffe im übrigen, daß nun auch eine Besserung der Beziehungen Japans zu China eintreten werde.

Voraussetzung für Einschränkung der Hausschlachtungen

Vertreter des Fleischergewerbes im Reichsernährungsministerium.

NdZ. **Berlin,** 24. Sept. Eine Aussprache über die Lage auf den Schlachtviehmärkten fand, wie das NdZ meldet, im Reichsernährungsministerium statt. Der Besprechung wohnten außer den Vertretern des Ministeriums selbst auch Referenten des Reichskommissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft, ferner der Hauptabteilung 4 des Reichsnährstandes und der Vorsitzende des